

**100 Jahre**

---

**T**urn- und **S**portverein  
Obenstrohe von 1906 e.V.



***STREIFLICHTER***



Liebe Freunde des TuS Oberstrohe,

herzlich willkommen zum 100. Geburtstag des TuS Oberstrohe.



Unser Bild zeigt die 1. Vorsitzenden des Vereins seit dem Jahr 1970. Doch auch vorher wurde der Verein von engagierten Sportlern immer über einen langen Zeitraum geführt.

Unsere Recherchen haben ergeben, dass der Verein in der Anfangszeit vom Sportkameraden Bernhard Lott geleitet wurde. Später übernahmen Georg Borchers und Bernhard Theilen dieses Amt. Der Schulleiter Reinhold Hartmann führte den TuS Oberstrohe bis zu seiner Erkrankung im Jahr 1970. Peter Brüling übernahm das Amt

bis zum Jahre 1978, sein Nachfolger wurde für eine kurze Übergangszeit Rüdiger Aßmann. Mit Wolfgang Busch ging es dann ab dem Jahr 1978 weiter - insgesamt 10 Jahre. Jürgen Plorin, langjähriger 2. Vorsitzender, wurde mit der Führung bis 1990 beauftragt. Anschließend übernahm für ebenfalls 10 Jahre Wolfgang Thormählen das Ruder. Seit dem Jahr 2000 leitet Udo Ehlers als 1. Vorsitzender den TuS Oberstrohe.

Die Beständigkeit, die sich in der Vereinsführung darstellt, ist auch auf den Gesamtverein zu übertragen. In allen Abteilungen sind viele Sportler über einen sehr langen Zeitraum aktiv an der Gestaltung des Vereinslebens beteiligt gewesen. Viele werden wir in diesem Buch wieder erleben oder neu kennen lernen. Mit den „Streiflichtern“ haben verschiedene Autoren versucht, Eindrücke aus bestimmten Abteilungen des TuS Oberstrohe darzustellen. Wie immer bei Erinnerungen wird an der einen oder anderen Stelle etwas unerwähnt bleiben.

Wenn es uns jedoch gelingt, Erinnerungen zu wecken, Vergangenes wieder lebendig zu machen und es schaffen, das Heutige in die Diskussion mit einfließen zu lassen, dann haben wir es wieder einmal geschafft, den Verein - unseren TuS Oberstrohe - mit Leben zu füllen.

Udo Ehlers

1. Vorsitzender

TuS Oberstrohe

# Turnen

Mit dem Turnen fing alles an .....

**100 Jahre TuS Obenstrohe** – wirklich ein langer Zeitraum – wie viele Menschen haben sich wohl seit der Gründung des Vereins 1906 unter diesem Namen sportlich betätigt, dabei gesellschaftliche Kontakte gepflegt oder als Übungsleiter, Betreuer, Trainer und Vorstandsmitglieder ehrenamtlich gearbeitet? Es wäre müßig, diese Frage weiter zu verfolgen, zumal wir leider feststellen müssen, dass trotz umfangreicher Recherchen aus der Zeit von 1906 bis zum Ende des 2. Weltkrieges 1945 sehr wenige Zeitdokumente über den TuS gefunden wurden. Somit wird es nur möglich sein, an Hand einiger „Streiflichter“ einen unvollständigen Rückblick darzustellen.

Bleibe vielleicht noch die Frage zu klären, warum die Gründung des **Turnvereins Obenstrohe** oder der **Turnerschaft Obenstrohe** - beide Begriffe tauchen in den ersten Jahren auf - erst im Jahre 1906 erfolgt, denn Turnen gab es in Deutschland schon etwa 100 Jahre früher, nämlich seit 1811, als der **Turnvater Jahn** in Berlin den ersten öffentlichen Turnplatz in der Hasenweide einrichtete. Aus politischen Gründen wurde dann das öffentliche Turnen von 1819 bis 1842 verboten.

Diese erste Turnbewegung hatte die 4 F (frisch – fromm – fröhlich – frei) als Wahlspruch auf ihre Fahnen geschrieben. Ende des 19. Jahrhunderts wurde der Deutsche Arbeiter Turn- und Sportbund gegründet, er spaltete sich 1893 von der Deutschen Turnerschaft ab, aus ihm sind dann die sogenannten „Freien Turnerschaften“ entstanden, unter dem abgewandelten Motto: F - F - S - T (frisch – frei – stark – treu).

So ist es kein Zufall, dass gerade Anfang des 20. Jahrhunderts in mehreren Ortsteilen Varels **Freie Turnerschaften** gegründet wurden, unter anderem auch in Obenstrohe.



Dieses Foto von 1910 ist wohl das älteste noch vorhandene Zeitdokument: Die Obenstroher Turner vor „Meinens Gasthof“ (heute Obenstroher Hof)



**Freie  
Turnerschaft  
Obenstrohe.**

Sonntag, den 25. Februar.

## 2. Stiftungsfest,

bestehend in Schülerturnen. Männerturnen u. humorist. Aufführungen.  
Nachher  
**grosser Ball.**

Anfang 7 Uhr.  
Es ladet freundlich. e.n.  
E. Schröder. Das Komitee

1912

Diese Annoncen aus dem „Gemeinnützigen“ zeugen davon, dass neben den sportlichen Übungen die Unterhaltung und Geselligkeit schon seit jeher im TuS Obenstrohe gepflegt wurden. Könnte es vielleicht sein, dass der „Lumpenball“ der Vorläufer des späterhin so beliebten Kostümfestes des TuS bei Haßmann ist?

Am Sonntag, den 30. ds. Mis.,  
stndet in unserem Vereinslokale bei  
E. Freerichs ein

## Unterhaltungsabend

statt. Es werden folgende Stücke zur  
Aufführung gelangen:

1. Der Bedrnf.
2. Der Sohn des Verräters.
3. Aus Herzleid zur Siegesstund'.

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen im Interesse der guten Sache.  
Der Uebersehuh ist für den vaterländischen Frauenverein der Landgemeinde Varel bestimmt.  
Anfang 7 Uhr abends.

### Turnverein Obenstrohe.

Der Vorstand.

1916

**Achtung!!!**

Freie Turnerschaft Obenstrohe  
veranstaltet Sonntag, 15. Febr.  
im Saale Aug. Warm's großen

## Lumpenball

**Oha!! Oha!!**

Anfang 5 Uhr nachm.  
Lumpen haben Preisermäßigung.  
Es laden freundlich ein  
Das Komitee. Aug. Warm's.

1920

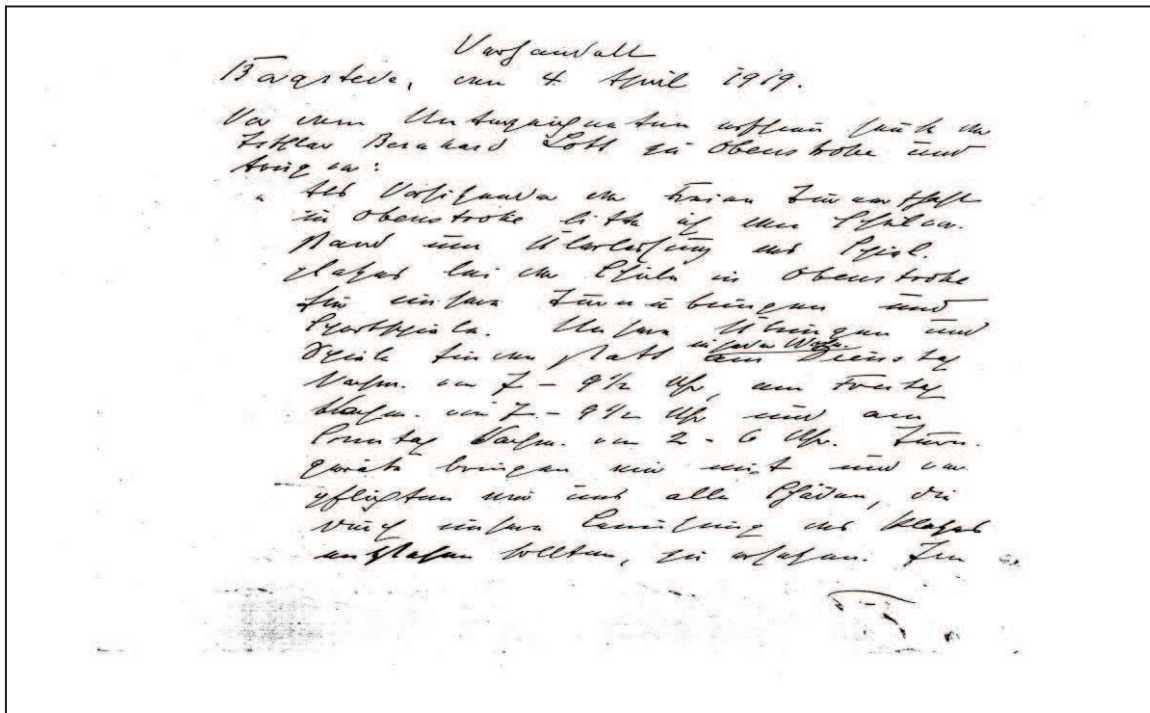
# Turnen

## Und was tat sich zu dieser Zeit in sportlicher Hinsicht?

Diese Schrift aus dem Jahre 1919 berichtet von einem Antrag des Vorsitzenden der Freien Turnerschaft Obenstrohe, **Bernhard Lott**, an den Schulvorstand der Landgemeinde Varel:

„bitte ich um Überlassung des Spielplatzes bei der Schule Obenstrohe für einfache Turnübungen und Sportspiele. Unsere Übungen und Spiele finden statt am Dienstag und Freitag Nachmittag von 7 – 9 1/2 Uhr.....“

Der Antrag wurde unter bestimmten Auflagen genehmigt.

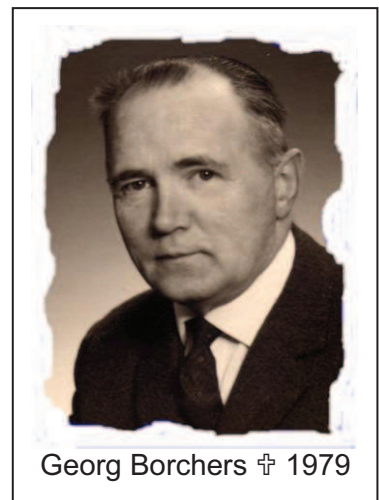


Tischlermeister **Georg Borchers** aus der Plaggenkrugstraße, der seit dem Beginn der zwanziger Jahre in Obenstrohe geturnt hat, berichtete über das Turnen der damaligen Zeit:

„Im Sommer 1921 ging ich zum Obenstroher Turnverein. Es war eine einigermaßen gute Riege. Ein Franz Müller turnte vor. Er kam aus dem Lipperland, arbeitete und wohnte in der Ziegelei Bramloge. Wenn er im Herbst wieder in seine Heimat ging, fiel das Turnen in Obenstrohe in den Winterschlaf. Wenn dann im Frühjahr die „Lippschen“ zurückkehrten, kam auch unsere Turnerei wieder in Schwung. Aber so recht lief das nicht. Es war eine verdrehte Zeit, die Inflation trug auch dazu bei, denn das Geld wurde tagtäglich weniger wert und musste schnell ausgegeben werden. Darum spielten an jedem Turnabend die älteren Turner 17 und 4 oder Mausekeln, das Geld musste weg. Eine Zeit lang haben Ernst Grave und ich oft alleine geturnt, aber als dann gar nichts mehr lief, sind wir zum Plaggenkrug gegangen.“

Georg Borchers - in den sechziger Jahren Vorsitzender des TuS - war es auch, der mir Ende der

siebziger Jahre die alte Spitze für unsere Vereins-Fahnenstange übergab. Er hatte sie über die Kriegszeit hinweg gerettet, alles andere ist wohl in den Kriegswirren verloren gegangen. Diese Spitze zeigt die Buchstaben F-F-S-T (frisch-frei-stark-treu) für den Wahlspruch der Freien Turnerschaft. Leider ist G. Borchers kurz darauf verstorben, sonst hätte er uns sicherlich noch einige Geschichten über das Turnen in Obenstrohe erzählen können. Aber so ist wenigstens ein Erinnerungsstück der alten Turnerei bis heute erhalten geblieben.



# Turnen

An dieser Stelle beenden wir den ersten Teil unseres Rückblicks und wenden uns der Zeit nach dem 2. Weltkrieg zu, aus der zum Glück zahlreichere Quellen vorhanden sind, aber kaum offizielle, so dass sich die Ausführungen hauptsächlich auf private Bilder und mündliche Berichte von TuS-Mitgliedern stützen, welche die Nachkriegszeit und

den Neubeginn miterlebt haben. Hier seien unter anderen besonders **Peter Brüling** (TuS-Vorsitzender in den siebziger Jahren), **Christa Berndt (geb. Borchers)** und **Frau Hartmann** genannt, die zahlreiches Material zur Verfügung stellten und aus ihrer jahrelangen Arbeit im TuS berichteten.

## Turnen in Obenstrohe von 1945 bis heute

**Frau Hartmann** berichtet:

*„Der Turnbetrieb wurde nach dem Krieg zunächst in Conneforde in einer Gastwirtschaft wieder aufgenommen. Zu den ersten Turnern gehörten mein Mann -**Reinhold Hartmann**, **Georg Janssen**, **Gerd Hilgen** und **Georg Borchers**. Bald darauf stellte der Wirt **Haßmann** dem Turnverein seinen Saal zur Verfügung, wo dann neben dem Übungsbetrieb auch die bekannten Turnerbälle stattfanden.“*



Doch die Turner betrieben ihren Sport nach alter Tradition nicht nur in Sälen der Gastwirtschaften, sondern auch an frischer Luft (siehe Turnvater Jahn/Berliner Hasenweide und das Freigelände bei der Obenstroher Schule 1919). Die Übungen beschränkten sich dabei nicht nur auf das reine Gerät-Turnen, auch Leichtathletik stand auf dem Programm, wie z. B. Laufen, Springen und Werfen. Auf dem Foto oben sehen wir **Georg Borchers** beim Weitsprung in Altjührden (wahrscheinlich 1947/48).

**Reinhold Hartmann** hat dann als Oberturnwart das turnerische, ja insgesamt das sportliche Leben in Obenstrohe in den Nachkriegsjahren maßgeblich angekurbelt und geprägt. Seinen unermüdlischen Bemühungen ist es auch zu verdanken, dass Obenstrohe als erster Ort in der Gemeinde Varel-Land 1964 eine Turnhalle erhielt.

**Christa Berndt** erinnert sich, dass sie 1950 mit dem Turnen in Obenstrohe begann:

*„Wir Frauen turnten donnerstags von 20-22 Uhr bei **Haßmann** im Saal. Folgende Vorturnerinnen sind mir noch im Gedächtnis: **Henni Püschner**, **Henni Kohlrenken**, **Käthe Schrader**, **Irmi Oltmanns**, **Irmgard Paikert**, **Sabine Rosenberg**, **Karla Rehberg**. Die Übungsabende liefen wie folgt ab: 30 Minuten Gymnastik, eine Stunde Gerät-Turnen, wie z.B. Barren, Pferd und Bock, danach kleine Wettkampfspiele. Zum Schluss wurde immer ein Lied gesungen. Nach dem Turnen saßen wir oft noch in der Gastwirtschaft bei Tante Leni zusammen und tranken ein Glas Sprudel und erzählten uns das Neueste. Zweimal im Jahr gab es turnerische Vorführungen, im Sommer zum Volksfest auf **Haßmanns Wiese**, im Winter beim Turnerball in **Haßmanns Saal**. Die Turnerinnen und Turner nahmen in teils selbst genähter weißer Turnkleidung Aufstellung, der Vorsitzende **Bernhard Theilen** begrüßte die Gäste, dann wurde gemeinsam das Lied „Turner auf zum Streite“ gesungen.....“*

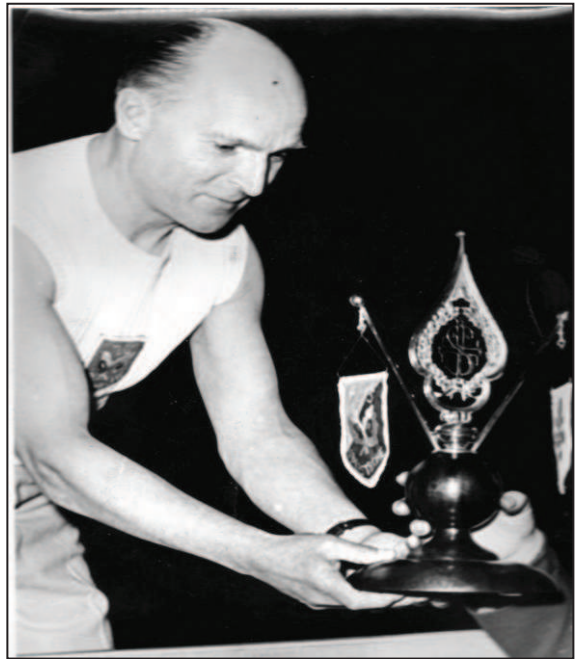


Mittelpunkt der Stiftungsfeste des TuS in den fünfziger und sechziger Jahren waren immer die Vorführungen der Turnerinnen und Turner im Saal bei **Haßmann**.



# Turnen

Die Männerriege unter der Leitung von **Reinhold Hartmann** zeigte meistens Übungen am Reck, Barren oder Pferd. Es waren Turner aus Obenstrobe, Büppel, Altjührden und Dangastermoor dabei“.



Rektor **Reinhold Hartmann** (später Vereinsvorsitzender) mit seiner Turnriege, rechts mit der schon erwähnten Fahnenstangenspitze für die Turnerfahne.



Diese schmucken Deerns in ihren holländischen Trachten führten unter der Leitung von Karla Rehberg den „Holzschuh-Tanz“ vor:

von links:

Inge Brüling  
Irgard Paikert,  
Inge Fehners  
Erna Branolte  
Ruth Welsch  
Karla Rehberg  
Thea Drewes  
Christa Berndt  
Grete Renken



Das alte TuS-Wappen  
der Turner  
früher -

Das neue TuS-Wappen  
heute



# Turnen



## Siegerehrung :

Vorsitzender **Bernhard Theilen** überreicht die Siegerurkunden, am Mikrophon Oberturnwart **Reinhold Hartmann**



Dorfgemeinschaftsfest im August 1950

Thea Drewes, Hildegard Bohlen, Frau Schwingel, Lene Stühmer, Käthe Schrader, Hanna Hartmann...u.a.

## 50 Jahre TuS Oberstrohe - 1956



Anlässlich des Stiftungsfestes zum 50-jährigen Jubiläum des TuS werden Vereinsmitglieder durch den Vorsitzenden **Bernhard Theilen** geehrt:

von links:

Rudolf Höfers  
Alfons Schrader  
Reinhold Hartmann  
Henny Kohlrenken  
Bernhard Theilen

## Endlich eine Turnhalle!

Durch den Bau und die Inbetriebnahme der Turnhalle am Riesweg im Jahre 1964 - damals sprach man von einer „großen Halle“ - erfuhren das sportliche Leben in Oberstrohe einen enormen Auftrieb, vor allem die Turner profitierten davon. Nun hatte man endlich eine eigene Übungsstätte.

Die Zahl der Turngruppen erhöhte sich und so konnte bei der Jahreshauptversammlung 1964 der Vorsitzende Georg Borchers verkünden, dass die neue Halle „ausverkauft“ sei, d.h. es waren keine Übungszeiten mehr frei.

2'3,4,65  
**Turnhallen-Neubau brachte neues Leben**

Für den TuS Oberstrohe — Berichte in der Jahreshauptversammlung



# Turnen

Vorfürhungen der Turner/Innen fanden weiterhin bei den Turnerbällen in Haßmanns Saal statt, oder zum Dorffest auf Haßmanns Wiese :



**1972**

Die Donnerstag-Frauengruppe unter der Leitung von **Hildegard Sandgaard** führte den „Hula-Mädchen-Tanz“ auf.

**hinten:** H. Sandgaard, F. Neumann, U. Eilers, G. Renken, I. Meyer, I. Oltmanns, B. Woisch, M. Schneider,

**vorne:** V. Vesly, I. Freiheit, M. Schnörwangen, A. Brunken

← im Hotel Mühlenteich.....

.....oder die Montag-Frauengruppe **1975** unter der Leitung von **Edith Janssen** und **Sieglinde Riewe** mit einer Jazz-Gymnastik auf Haßmanns Wiese anlässlich des Obenstroher Dorffestes.



## - Rätsel -

Wer erinnert sich noch an diese verwilderte „Mondlandschaft“ mitten in Obenstrohe?

**Gerold Betke** schoss dieses Foto im Jahre 1975.

Heute befindet sich auf diesem Gelände .....?

(Auflösung s. folgende Seite)

# Turnen

Haben Sie es gewusst ?

– Richtig, an dieser Stelle entstand 1977 das neue Sportgelände mit der Großraum-Turnhalle.

## Auf dem Wege zum Großverein.....

Die Turner stellten seit jeher den größten Teil der Mitglieder des Vereins. 1953 kam die Fußball-Abteilung dazu, 1964 wurde die Handball-Abteilung gegründet und seit 1975 wurde auch Badminton im TuS gespielt.

Mit der Fertigstellung des neuen Sportgeländes und der Großraum-Sporthalle an der Plaggenkrugstraße im Jahre 1977 begann ein neues Kapitel im sportlichen Leben Obenstrohes. Das Angebot wurde erweitert durch zwei neue Abteilungen: Tischtennis und Volleyball.

Am meisten aber profitierte die Turnabteilung von dieser Entwicklung. So wurden gerade in dieser Abteilung in den folgenden Jahren eine Reihe neuer Sparten ins Leben gerufen, die einen enormen Mitgliederzuwachs zur Folge hatten.

Das Jahr 1981 – der TuS konnte sein 75-jähriges Jubiläum feiern – war für die Turnabteilung sehr erfolgreich. So gelang es **Jürgen Florin** (2. Vorsitzender und zuständig für die Turnabteilung) in seiner Eigenschaft als Oberturnwart des neu gegründeten Turnkreises Friesland zwei Großveranstaltungen nach Obenstrohe zu holen: im März die **Turnschau der Frauen** mit über 550 Turnerinnen aus 22 Vereinen.....

**„Ich könnt' euch alle küssen!“**  
**Frieslands Turnerinnen stellten sich in Obenstrohe vor**

**p Varel/Obenstrohe.** „Ich könnt' euch alle küssen!“ Das sagte Turnkreisvorsitzender Klaus Bunting, Sande, am Schluß der großen Friesländischen Turnschau der Frauenabteilungen aus Begeisterung über das, was 560 Frauen aus 22 Vereinen in 30 Vorführungsguppen am vergangenen Sonnabend in der großen Sporthalle in Obenstrohe gezeigt hatten.



*Der stellvertretende Vorsitzende des Turnbezirks Weser-Ems, Bernhard Goebeling, überbrachte Grüße des Turnbezirks. Rechts von ihm der Vorsitzende des Turnkreises Friesland, Klaus Bunting, Sande. Links der Oberturnwart des Turnkreises, Jürgen Florin, der durch die Veranstaltung führte.*

....und im August das **Kreiskinderturnfest**, an dem ca. 400 Turnerinnen und Turner aus dem Kreis Friesland teilnahmen.

Siegerehrung bei Kreiskinderturnfest 1981 →



# Turnen



„Highlights“ in den achtziger Jahren waren unter anderem auch die jährlich stattfindenden „Vereinsquerschnitte“ im Winter, bei denen die einzelnen Abteilungen den zahlreichen Zuschauern Kostproben ihrer sportlichen Arbeit darbieten konnten. Da die Veranstaltungen in der Halle abliefen, stellten die Turnerinnen und Turner naturgemäß die größte Anzahl der Gruppen.

Hier eine Mädchengruppe am großen Trampolin.

Im Sommer wurde auf der neuen Sportanlage das sogenannte „**Wiesenfest**“ gefeiert, es sollte das ehemalige Dorffest ersetzen – leider wurde es von der Bevölkerung nicht richtig angenommen, so dass man das Unternehmen nach dem dritten Versuch wieder einstellte.

## Mit Sport und Spiel:

### TuS Obenstrohe feiert sein drittes Wiesenfest

Verein hofft auf rege Beteiligung

mm Obenstrohe. Bereits seine dritte Auflage erlebt in diesem Jahr das Wiesenfest, das der Turn- und Sportverein (TuS) Obenstrohe am 20./21. Mai feiert. Das Fest soll nach den Aussagen des ersten Vorsitzenden, Jürgen Plorin, zu einer festen Einrichtung werden. „Wir hoffen an beiden Tagen auf große Resonanz der Bevölkerung. Nur so kann diese Veranstaltung auf Dauer einen festen Platz im Dorfleben einnehmen,“ sagte Plorin.

Der Festplatz – Sportplatz an der Plaggenkrugstraße – wird an beiden Tagen der Ort für viele Veranstaltungen sein. Eröffnet wird das Fest am Sonntag, 20. Mai, durch ein Freiluft-Handballturnier, das die erste Herrenmannschaft des Vereins in der Zeit von 14 bis 18

Uhr ausrichtet. Anlaß ist das 25jährige Bestehen der Handballabteilung. Ab 20 Uhr findet dann im Festzelt ein Tanzabend statt. Es spielen die „Wellenreiter“.

Am Sonntag, 21. Mai, findet um 9.30 Uhr ein Plattdeutscher Gottesdienst im Festzelt statt. Um 10.30 Uhr trägt die Fußball-Altherrenmannschaft auf dem Sportplatz ein Meisterschaftsspiel gegen den TV Neuenburg aus. Zeitgleich gewinnen die TuS-Sparten Tischtennis, Badminton und Volleyball unter dem Motto „Anschauen und Mitmachen“ den Besuchern Einblick in ihren Übungsbetrieb. Orte sind der Hartplatz und die Sporthalle. Ein Frühschoppen mit Musik läßt das Wiesenfest um 11 Uhr ausklingen.

## TuS Obenstrohe mit neuer Fahne

„Symbol für die Kraft des Vereins“ – Großer Festakt

hip Obenstrohe. Der Turn- und Sportverein (TuS) Obenstrohe hat eine neue Vereinsfahne. Rechtzeitig zum Auftakt des Wiesenfestes fertiggestellt, wurde sie im Festzelt auf dem Obenstroher Sportgelände vom Vorsitzenden des Vereins, Jürgen Plorin, zum erstenmal entrollt und von Bürgermeister MdL Karl-Heinz Funke geweiht. Sie soll nach den Worten Funkes ein Symbol sein der Kraft und des Standortes des 900 Mitglieder zählenden Ver-

eins: „Damit jeder weiß, wo und wer der TuS ist“.

Nachdem Boßelverein, Schützenverein und Reit- und Fahrverein aus Obenstrohe, Turnverein Altjührden und VTB Altjührden unter den Klängen der Musikvereinigung Varel ihre Vereinsfahnen ins Zelt getragen hatten, stellte Plorin den Gästen, darunter Stadtdirektor August Osterloh, der Vorsitzende des Kreissportbundes, Wolfgang Busch, und dessen langjähriger Vorgänger To-

ni Gassmann, die neue TuS-Fahne vor.

Das blaurote Banner wurde von Almuth Heinen und Hertha Janik gestickt und zeigt auf einer Seite das Vereinswappen mit den Eichenblättern, auf der anderen die „vier F's“ für Frisch, Fromm, Fröhlich und Frei. „Die erste Fahne des Vereins ging in den Kriegzeiten verloren“, berichtete Plorin, „doch wir haben die Tradition gewahrt, denn die Fahnen spitze ist noch original“.



Anlässlich des „Wiesenfestes“ wird die neue TuS-Fahne präsentiert.

von links:

**Helmut Bohlen** † (Schützenpräsident)

**Jürgen Plorin** (1. Vorsitzender)

**Gustav Andreesen** (Geschäftsführer)

**Wolfgang Busch** (1. Vorsitzender 1978 – 1988)

Die alte Turnerfahne ist wohl in den Kriegswirren verloren gegangen. Deshalb war im Vorstand ein Entwurf angefertigt worden. Nach diesem wurde die neue Fahne von **Almuth Heinen** und **Hertha Janik** genäht und gestickt.

# Turnen

**Mit dem Turnen fing alles an** – so heißt es zu Beginn unseres Rückblicks - wobei man damals unter „Turnen“ in erster Linie das sogenannte Gerät-Turnen und kleine Wettkampfspiele verstand.

Es ist kaum zu glauben, welche Veränderungen sich in diesem Bereich in den letzten drei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts aufgetan haben.



Die **jüngsten** Turnerinnen und Turner - anfangs hieß es noch Mutter- und Kindturnen (1977)

und die **ältere** Generation.....

hier: Die Senioren-Turngruppe (2004) unter der Leitung von Peter Brüling.

Diese Gruppe ist nach wie vor besonders aktiv - nicht nur in der eigenen Sporthalle - sondern sie hat regional und überregional an vielen Veranstaltungen teilgenommen und den TuS somit würdig vertreten.



So kann im Jubiläumsjahr mit Stolz festgestellt werden:

Die Turnabteilung des TuS Obenstrohe stellt im Bereich „Breitensport“ ein umfangreiches Angebot für jedermann zur Verfügung. Das ist für eine Ortschaft von der Größe Obenstrosches eine bemerkenswerte Leistung!

Was werden wohl die nächsten 100 Jahre bringen.....?

An dieser Stelle sei nochmals allen gedankt, die durch persönliche Erzählungen oder Bildmaterial dazu beigetragen haben, dass dieser kurze Rückblick erstellt werden konnte. Wir bitten um Nachsicht, wenn hier nicht alle wichtigen Ereignisse erfasst oder Personen erwähnt wurden, die in der Vergangenheit das Turnen im TuS mitgestaltet haben. Vor allem wurde auf Berichte aus der jüngsten Vergangenheit verzichtet. Einerseits hätte das den Rahmen der Berichterstattung gesprengt, andererseits ist es ja seit Beginn der achtziger Jahre Tradition im TuS, die Bevölkerung über die Aktivitäten in Wort und Bild in den „Jahresberichten“ zu informieren.

Grund dafür war in Obenstrohe einerseits die Schaffung neuer Übungsmöglichkeiten durch die neue Sporthalle, andererseits kann aber auch nicht übersehen werden, dass sich in unserer Gesellschaft die Einstellung zum Gesundheitsbewußtsein enorm verändert hat.

So erweiterte sich die Angebotspalette der Turnabteilung permanent:

**Eltern- und Kindturnen ♦ Seniorenturnen ♦ Wandern ♦ Walking/ Nordic Walking ♦ Aerobic ♦ Step-Aerobic ♦ Jazzdance ♦ Funktionsgymnastik  
Herzsportgruppe ♦ Diabetessportgruppe  
Yogagruppe ♦ Herz-Kreislauf-Training  
Parkinsongruppe ♦ Sportabzeichen  
Gymnastik im Gesundheitssport für Frauen  
Funktionsgymnastik Sie & Er um 50  
Funktionsgymnastik Sie & Er ab 60  
Selbstverteidigung...usw.**

## Obenstroher Fußballgeschichten

Wer in der folgenden Chronik Tabellen sucht, die Auflistung von Meisterschaften und Pokalsiegen, Torschützenlisten oder ähnliches Zahlenwerk, der wird beim Lesen der folgenden Seiten enttäuscht sein. Wer aber gerne Geschichten lesen will über den Fußball in Obenstrohe, so wie er sich in den verschiedenen Phasen der mittlerweile 53-jährigen Geschichte präsentiert hat, der dagegen wird mit den folgenden „Obenstroher Fußballgeschichten“ sicherlich zufrieden sein.

### Die Anfänge

Die Geschichte der Abteilung Fußball des TuS Obenstrohe beginnt offiziell am 1. August 1953. Bis zu diesem Tag mussten sich fußballbegeisterte Obenstroher, die den geliebten Sport aktiv unter Punktspielbedingungen ausüben wollten, den umliegenden Vereinen SC Neuenwege, TuS Borgstede oder TuS Varel 09 anschließen. Spiele innerhalb von Obenstrohe gab es natürlich auch. So stand zum Beispiel recht regelmäßig die Begegnung Obenstrohe-Nord gegen Obenstrohe-Süd - Grenze war die heutige Wiefelsteder Straße - auf dem Programm. Wer die fußballerischen Kräfte mit ortsfremden Gegnern messen wollte, der fand Möglichkeiten im Team des „TuS Linde“. Diese Mannschaft, die von Ewald Dierks ins Leben gerufen wurde, rekrutierte sich aus Spielern aus dem Gebiet rund um die damalige Gaststätte „Zur Linde“, die von Familie Wiechmann betrieben wurde. Bei Bedarf wurde die Mannschaft mit „Gastspielern“ aufgefüllt. Die Kontakte ergaben sich in der Schule. „Wir fuhren auch schon mal nach Zetel,“, erzählte „Linde-Kicker“ Karl Wiechmann. „Dann ging es mit 15 Spielern auf acht Rädern los. Wenn es die Räder hergaben, fuhren wir zu zweit auf einem Fahrrad. Ging dies nicht, so wurde abwechselnd gefahren und gelaufen.“



**Bernhard Theilen, im Jahr 1953 Vorsitzender des TuS Obenstrohe, setzte sich mit viel Engagement für die Aufnahme der Fußballer in die TuS-Familie ein.**

Im Sommer 1953 gab es dann Abhilfe, konnten die fußballerischen Bedürfnisse auch in Obenstrohe endlich in Punktspielen abgearbeitet werden. Zu Beginn der Spielzeit 1953/54 meldet der TuS Obenstrohe zwei Herren- und drei Jugendmannschaften zum Spielbetrieb der Kreisklasse Friesland an. Die Initiative zur Gründung der Abteilung war schon im Jahr 1952 erfolgt. Damals wandte sich eine Reihe von punktspielhungrigen Obenstroher Kickern, darunter zum Beispiel

Robert Brötje und Reinhard Niebling, mit der Bitte an den TuS, eine solche Abteilung endlich zu gründen. Unterstützt wurden sie dabei von einigen Vareler Aktiven, die sich beim TuS 09 nicht mehr so recht wohl fühlten und zu neuen sportlichen Ufern strebten. Beim damaligen Vorstandsmitglied Bernhard Theilen fanden sie offene Ohren. Leider gab es eine organisatorische Panne, so dass der bereits für den August 1952 fest geplante Einstieg in die Fußballgeschichte Frieslands um ein Jahr verschoben werden musste.

In der allerersten 1. Herren des TuS Obenstrohe standen Helmut Decker, Helmut Varrelmann, Jürgen Kammer, Walter Heidenreich, Fritz Golitz, Anton Siebrecht, Robert Brötje, Reinhard Niebling, Adolf Reinken, Fritz Varrelmann und August Rabe. Betreuer war Max Kühn, der Hausmeister des Jugendheimes, der auch für die Ausrüstung, sprich: Trikots und Bälle zuständig war. Hosen und Stutzen brachten die Spieler übrigens selber mit zum Spiel.

Schon bald erwarben sich die Obenstroher Fußballer den Ruf einer kampf- und spielstarken Einheit, der kleine Sportplatz zwischen der soeben auf acht Klassen ausgebauten Volksschule und dem Wäldchen „Timmermanns Busch“ galt bei Frieslands Fußballern als sportliche Festung, in der man nur in Hochform bestehen konnte. Als Umkleide- und Duschkabinen dienten die Räumlichkeiten des Jugendheims, in dem heute das Jugendzentrum Obenstrohe beheimatet ist. Während die eigentlichen Umkleideräume noch getrennt genutzt werden konnten, gab es spätestens

# Fußball

beim Duschen – drei Duschköpfe und drei Wandhaken für 22 Spieler und den Schiedsrichter - ein Wiedersehen der beteiligten Mannschaften, das, abhängig vom Verlauf des Spieles, mal frostig, mal freundlich ablief. Die Räumlichkeiten, die unter der Woche manchmal auch von der Schule genutzt wurden, hielt Hausmeister Max Kühn in Ordnung, der Großvater des heutigen TuS-Vorsitzenden Udo Ehlers. „Maxe“, wie ihn alle nannten, war, zusammen mit seinem Hausmeisterkollegen der „großen Schule“, Robert Matschke, ein großer Förderer des Fußballs unter besonderer Berücksichtigung des Jugendfußballs.

## Aufstiegsdramen in Abbehausen und Westerstede

Bereits am Ende der Spielzeit 1956/57 qualifizierte sich die 1. Mannschaft des TuS Obenstrohe für die Aufstiegsrunde zur Bezirksklasse. Dieses Qualifikationsturnier, das im Anschluss an die Punktspielsaison ausgetragen wurde, bestritten die jeweiligen Meister der Kreise Oldenburg, Friesland, Wesermarsch und Wilhelmshaven. Im Sommer 1957 traf der TuS auf den Wesermarschvertreter TSV Abbehausen und den Oldenburger Meister SW Oldenburg. Beide Heimspiele wurden deutlich gewonnen. Die Zeichen standen also auf „Grün“ für den Sprung in die höhere Spielklasse.

Die überraschende Niederlage im Rückspiel bei Schwarz-Weiß Oldenburg veränderte die Szenerie jedoch schlagartig. Der Showdown über die Aufstiegsentscheidung fand beim TSV Abbehausen statt, der nach zwei Siegen gegen den Oldenburger ebenfalls vier Punkte auf seinem Konto hatte und urplötzlich aufgrund des Heimvorteils auf dem gefürchteten roten Schlackenplatz die besseren Aufstiegskarten besaß. Eine starke Fankolonie aus Obenstrohe begleitete das Team in die Wesermarsch. Der Ort Obenstrohe war an diesem Sommertag praktisch eine „Geisterstadt“, in der sich nicht viel bewegte.

Fritz Höfers, damals in der Position des Halbrechten aktiv dabei, erinnert sich: *„Das Spiel zweier gleichwertiger Mannschaften wogte hin und her. Nach 87 Minuten stand es 3:3. Mit diesem Endergebnis wären wir aufgestiegen. Unser Abwehrspieler Anton Siebrecht wollte das Unentschieden sichern und spielte den Ball völlig unbedrängt zu seinem Torwart Wolfgang Sommerfeld zurück, der ihn für einige Zeit – die heutige Rückpassregel war damals überhaupt kein Thema – in seine Obhut nehmen*

*sollte. Anton übersah dabei aber leider die große Pfütze direkt vor dem Obenstroher Strafraum. Sie verhinderte, dass der Ball den eigenen Torhüter erreichte. Der Ball blieb in der Wasserlache liegen, der Abbehauser Linksaußen erlief sich das Leder und versenkte es zum 4:3 für den TSV im Obenstroher Kasten.“* Die TuS-Mannschaft raffte sich zwar noch einmal auf, erzielte durch Mittelstürmer Paul Hausstein noch den Ausgleich, den der Schiedsrichter jedoch aufgrund einer Abseitsposition des Schützen nicht anerkannte. Fritz Höfers, der zur Mannschaft gehörte, schwört auch heute noch, 47 Jahre nach dem Drama von Abbehausen, Stein und Bein, dass der Treffer regulär war.

Noch dreimal erreichte diese Spielergeneration die Aufstiegsrunde, dreimal jedoch verfehlte sie das Ziel „Aufstieg in die Bezirksklasse“. Zu den bittersten Begebenheiten zählte dabei das Aufstiegs spiel in Westerstede im Jahr 1963. Die Mannschaft fing sich eine 0:15-Schlappe gegen den FSV ein, weil sich Torhüter Bodo Raatz schon früh im Spiel das Bein brach und die Mannschaft das Spiel mit zehn Spielern beenden musste, da ein Auswechseln noch nicht möglich war. Ins Tor musste übrigens der bedauernswerte etatmäßige Verteidiger Werner „Alapo“ Sperlich, dem die Bälle nur so um die Ohren pfliffen und der sich 15 „Buden“ einfiel.



Mit dieser Mannschaft fuhr der TuS Obenstrohe im Sommer 1957 zum entscheidenden Aufstiegs spiel nach Abbehausen:

Fritz Höfers, Adolf Siebrecht, Paul Hausstein, Gerold Siebrecht, August Rabe, Anton Siebrecht, Helmut Decker, Fußballobmann Rudi Höfers (sth.v.l.); Reinhard Niebling, Wolfgang Sommerfeld, Hermann Wittkowski und Reinhold Steinbach (knd.v.l.)

## Erster Aufstieg in die Bezirksklasse

In der Mitte der 60er Jahre deutete sich ein personeller Umschwung an. Die gute Jugendarbeit trug Früchte, der Generationswechsel stand an und wurde vor dem Spieljahr 1968/69 vollzogen. Eine ganze Reihe der verdienten Akteure der Gründergeneration zog sich in die 2. und die inzwischen gegründete 3. Mannschaft zurück, die gerade ins fußballerische „Herrenalter“ eingetretenen jungen Spieler wie zum Beispiel Charly Irmer, Harald Drewes, Kalle Knobloch, Edmund Murken, Walter Vogel und Heino Jochens, rückten nach und bildeten zusammen mit den im Spielerkreis verbliebenen Akteuren, unter anderem Uwe „Poffy“ Fischer, Dieter „Didel“ Döbler, Manfred „Dino“ Kröger, Helmut Nagelschmidt, Manfred Mende, Manfred Pfeifer, Gerald Grimmer und Peter Zauzich, sowie Walter Frambach, dem Neuzugang vom TuS Varel 09, einen Spielerkreis, der vom neuen Spielertrainer Horst Neumann trainiert wurde. Mit großem Erfolg. Denn am Ende dieser Saison stand der erste Aufstieg in die Bezirksklasse.

In der damals noch üblichen Aufstiegsrunde traf die TuS-Mannschaft auf den FC Comet Wilhelmshaven – der Verein verschmolz später mit TURA zum heutigen VfL – den SC Ovelgönne und Blau-Weiß Oldenburg. Nach zwei Spielen mit Siegen in Ovelgönne (3:1) und zuhause gegen den großen Aufstiegsfavoriten Comet (2:1) stand die Mannschaft praktisch schon mit einem Bein in der Bezirksklasse. Zwei Spiele und zwei Niederlagen später – eine 1:5-Klatsche im Rückspiel bei Comet und die 1:3-Heimniederlage gegen Blau-Weiß – stand alles wieder in Frage. Mit einem 6:3-Erfolg über Ovelgönne fand die TuS-Mannschaft jedoch wieder in die Spur zurück, da Comet am gleichen Tag Blau-Weiß Oldenburg schlug und so als erster Aufsteiger feststand. Die Entscheidung um den 2. Aufstiegsplatz musste also im Auswärtsspiel in Oldenburg fallen. Diese Konstellation beinhaltete allerdings eine gewisse Tragik, da beide Mannschaften seit Jahren freundschaftliche Kontakte pflegten, sich nun aber gegenseitig eliminieren mussten. Trotz dieser Ausgangsposition vereinbarten die Vereine ein Vorspiel der Reservemannschaften und eine gemeinsame Aufstiegsfeier im Vereinslokal Harms in Krusenbusch, völlig unabhängig vom Ergebnis des Spieles.

## Zum Aufstiegsendspiel nach Oldenburg

Etwa 500 Zuschauer, mindestens die Hälfte kam aus Obenstrohe, säumten den kleinen Platz mitten im Schrebergartengelände in Krusenbusch. Der TuS (Kalle Knobloch im Tor, als Libero Horst Neumann, in der Verteidigung Dino Kröger,

Helmut Nagelschmidt und Gerald Grimmer, Harald Drewes, Walter Frambach und Edmund Murken im Mittelfeld und Peter Zauzich, Heino Jochens und Manni Mende im Angriff ) führte zur Halbzeit durch Tore von Mende, Jochens und Murken bereits mit 3:0, erhöhte kurz nach der Pause durch Jochens sogar auf 4:0, und musste dennoch bis zum Schluss zittern, weil Blau-Weiß innerhalb weniger Minuten auf 3:4 verkürzte. Als der Schiedsrichter abpiff, kannte der Jubel keine Grenzen mehr. Die vereinbarte Feier mit Blau-Weiß wurde zu einer Riesenfeier, die nach der Rückkehr ins Obenstroher im Vereinslokal „Zur Linde“, dem heutigen „Obenstroher Hof“, noch bis spät in die Nacht fortgesetzt wurde.

Die Obenstroher Bezirksklassengeschichte begann im August 1969, mit einer 1:2-Niederlage beim Wilhelmshavener Traditionsclub Germania. 11 Jahre lang dauerte dieser Abschnitt, der alle Höhen und Tiefen sportlichen Lebens aufwies. Den Höhepunkt stellte sicher die Saison 1971/72 dar, als die Mannschaft einige Male Tabellenführer war, um letztlich auf Platz 5 zu landen, der Tiefpunkt war der Abstieg im Jahr 1980.

## Fußballboom in Obenstrohe

Die Abteilung erhielt durch den Aufstiegserfolg der 1. Mannschaft einen richtigen Schub. Die 2. Mannschaft stieg in die 1. Kreisklasse auf und spielte dort über Jahre hinweg eine gute Rolle. Bis heute hat keine 2. Mannschaft des TuS Obenstrohe mehr unterhalb dieser Klasse gespielt. Die 3. Mannschaft, mit vielen Akteuren der Gründerjahre, erwarb sich, dank der spielerisch guten Vorstellungen, einen ausgezeichneten Ruf in der 2. Kreisklasse. Im Vereinsrahmen übernahm sie jahrelang die Rolle der „Reha-Station“, denn viele verletzte Akteure der 1. Mannschaft erwarben sich Spielpraxis in der „Dritten“, weil dort der Leistungszwang nicht gleich so hoch war wie in der „Zweiten“, und weil dort ein technisch guter Ball gespielt wurde. 1970 entstand erstmals in der Abteilungsgeschichte eine 4. Mannschaft mit Spielern wie Hermann Eilers, Max Scholz, „Atta“ Ebken, Arnold Riewe, Willi Feldhege, Conny „Ick bün doch kien Raket“ Booken, Günther Rinne oder Werner Wilksen. Diese Truppe fand die richtige Mischung aus sportlicher Betätigung, Spaß am Fußball und einer besonderen Kameradschaft. Auch diese Mannschaft entwickelte sich zu einem festen Bestandteil der Abteilung. Aus ihr bildete sich zum Beispiel die erste Altherrenmannschaft des TuS Obenstrohe, die Ende der 70er Jahre am Punktspielbetrieb des NFV-Kreises Friesland teilnahm.

Und noch heute, mittlerweile als „Alte Vierte“, treffen sich noch viele Akteure dieser 4. Mannschaft, verstärkt durch einige „Nachwuchsakteure“ zum regelmäßigen Mittwochstraining in der Sporthalle am Riesweg.

Im „Gemeinnützigen vom 29. September 1970 stand über den Obenstroher Fußballboom zu lesen:

*„Der 1. Mannschaft des TuS Obenstrohe gelang am vergangenen Sonntag der große Wurf. Erstmals wurde sie Tabellenführer der Bezirksklasse. Diese ausgezeichnete Leistung des Landvereins ist zugleich stolzer Höhepunkt einer ständigen Aufwärtsentwicklung, die vor etwa drei Jahren begann. .... In ihr spiegelt sich die intensive Jugendarbeit wider, die seit vielen Jahren unter der Obhut von 'Oldtimer' Robert Matschke betrieben wurde. ... Glanzstück der Jugendabteilung, die aus D-, C- und B-Jugend besteht, ist zurzeit die verlustpunktfreie B-Jugend. Die neu gegründete „Vierte“ nimmt in der 3. Kreisklasse einen mittleren Rang ein. ... Einen weiteren Tabellenführer stellt der TuS mit der 3. Mannschaft, die als Aufsteiger die Tabelle der 2. Kreisklasse anführt. Die 2. Mannschaft belegt als Aufsteiger einen Mittelplatz in der 1. Kreisklasse.“*



**Ein holpriger Platz ohne Rasen, Betonpfähle zur hinteren Befestigung der Tornetze, im Hintergrund das Jugendheim und die Umkleidekabinen, rechts die Turnhalle, davor der hüfthohe weiße „Wellenbrecher“ am Spielfeldrand – in dieser Kulisse fand bis 1978 Fußball in Obenstrohe statt.**

## Flutlicht Marke Eigenbau

Zu den besonderen Episoden der Abteilungsgeschichte zählt auch die Aktion „Flutlichtanlage Marke Eigenbau“ aus dem Jahr 1974. Die erhöhten sportlichen Anforderungen in der Bezirksklasse erforderten natürlich ein intensiveres Training als zuvor. Von April bis September gab es da keinerlei Probleme. Im Winter jedoch blieb der 1. Mannschaft nur die kleine Sporthalle am Riesweg zur Vorbereitung auf die Spiele, die ja in jener Zeit noch ohne Winterpause durchgeführt wurden. Da kam es schon vor, dass selbst der 2. Weihnachtstag zum Spieltag wurde. Und wenn der Schnee nicht gerade knietief auf dem Spielfeld lag, verhinderte selbst die „Schneepiste“ kein Fußballspiel.

Für das Konditionstraining war die Halle natürlich ideal. Die Spielanlage litt jedoch in der „dunklen Jahreszeit“ erheblich, weil der räumliche Umstieg vom Kleinfeld der Halle auf das große Feld von Woche zu Woche schwerer fiel. Unter der Trainingsleitung von Klaus-Dieter „Atze“ Schultz kam es daher schon einmal vor, dass die motorisierten Spieler ihre Autos im Karree auf den Sportplatz fuhren, die Motoren laufen ließen und die Trainingsfläche mit

den Scheinwerfern beleuchteten. Als Folge dieses „Flutlichttrainings“ spielte die Mannschaft in jenem Winter ein gepflegtes Flachpassspiel nach bester englischer Prägung, da die „hüfthohe“ Beleuchtung durch die Autoscheinwerfer die Ak-

teure praktisch zwang, den Ball flach zu spielen.

Der Ruf nach einer Platzbeleuchtung wurde immer lauter, ohne dass er von den zuständigen Vereinsgremien gehört wurde. Und irgendwann stand dann die Idee im Raum „Wir bauen uns unser Flutlicht selbst!“ Die Stadt zeigte sich kooperativ bei der Genehmigung und stellte ein wenig Geld zur Verfügung. Eilert Janshen, Mitarbeiter der Forstverwaltung, wies dem Bautrupp der 1. Mannschaft Bäume zu, die die Spieler am Wochenende aus dem Wald zum Sportplatz karrten. Zwei dieser



# Fußball

Bäume wurden zum Beispiel folgendermaßen transportiert: Ein Seite des Baumes wurde im Kofferraum des R4 von Horst Pfeifer abgelegt, die andere Seite auf dem Lenker des Fahrrades von Rolf Harms, der Rest der Begleiter verteilte sich, und dann lief der Transport über Achter de Gast bis zum Sportplatz, wo die Bäume auf ihre neue Verwendung vorbereitet und eingebuddelt wurden. Für das Ausheben der Kabelgräben kam von irgendwo ein Kleinbagger her, mit Peter Neumann stand ein Elektriker zur Verfügung, der das Strippenziehen anleitete und die Endmontage durchführte. Und siehe da! Rechtzeitig zum Herbst 1974 stand die „Flutlichtanlage Marke Eigenbau“ und beleuchtete die Spielfläche mit soviel Licht, dass endlich, unabhängig von der Jahreszeit, auch im Winter auf dem Platz trainiert werden konnte. Noch heute ist die Anlage intakt und dient so manches Mal den jüngeren Jugendmannschaften als Trainingsbeleuchtung.

## Ein neues Sportgelände entsteht!

Rechtzeitig zum 25-jährigen Bestehen der Abteilung im Jahr 1978 entstand auf dem Gelände der ehemaligen Schuttkuhle an der Plaggenkrugstraße ein neues Sportgelände mit einer so genannten Großraumsporthalle und zwei Spielfeldern mit internationalen Maßen. Beim Betreten dieser Rasenteppiche bekamen alle Obenstroher Fußballer, die jahrelang auf dem holprigen, fast rasenlosen Untergrund des kleinen Sportplatzes am Wald gekickt hatten, das „Wembley-Gefühl“. Besser konnte der Untergrund des legendären Londoner Stadions auch nicht beschaffen gewesen sein. Die Einweihung der neuen Sportanlage fand Anfang September 1978 statt. Es gab ein buntes Programm mit viel Fußball für alle Mannschaften - die 1. Mannschaft lud sich die Amateure des Bundesligisten Borussia Mönchengladbach ein, die Alten Herren trafen sich mit den Kumpels vom SC Staaken aus Berlin, es gab ein Spiel „Obenstroher Geschäftsleute gegen TuS-Vorstand“ sowie ein internes Spiel der Gründergeneration - und einem großen Festball im Saal bei Haßmann.

Sportlich tat dieses neue Gelände jedoch vor allem der 1. Mannschaft überhaupt nicht gut. Die Maße waren das Problem.

Hier hatten die meisten Gastmannschaften klare Vorteile, weil sie ähnlich große Plätze regelmäßig nutzten, während sich die 1. Mannschaft des TuS erst noch auf die Freiräume umstellen musste. Bereits zwei Spielzeiten nach der Einweihung, im Jahr 1980, stieg die Mannschaft erstmals aus der Bezirksklasse ab. Um diesen Abstieg doch noch zu verhindern, verzichtete die Mannschaft übrigens auf die Nutzung der neuen Spielflächen und verlegte fast all ihre Heimspiele der Rückrunde auf die alte Kampfbahn an Timmermanns Busch. Dies führte zwar zu mehr Punktgewinnen, der Rutsch in die Kreisliga konnte letztlich doch nicht gestoppt werden.

## Obenstroher Fußball lebt weiter!

Die Abteilung als Ganzes litt unter diesem Abstieg keinesfalls. Mit vier Mannschaften plus der Altherrentruppe sowie einer kompletten Jugendabteilung, in der alle Jahrgänge von der F- bis zur A-Jugend besetzt waren, ging es in die 80er Jahre. Das neue Sportgelände, um das der Verein von vielen Kontrahenten beneidet wurde, wurde mehr und mehr zum Zentrum des Abteilungslebens. 1984 begann die 2. Bezirksklassenphase des Vereins. Die 1. Mannschaft kehrte als Kreisligameister in die Bezirksklasse zurück, wo sie bis 1990 spielte. Die 2. Mannschaft schaffte 1989 den Sprung in die Kreisliga, musste sie bereits eine Saison später aufgrund des Abstiegs der 1. Mannschaft aus der Bezirksklasse wieder verlassen. Die 3. und 4. Mannschaft spielten gute Rollen in ihren Kreisklassen, die „Alte Herren“ wurde 1986 erstmals Frieslands Oldiemeister. Kurz: Der Fußball rollte in der Herrenabteilung des TuS Obenstrohe mit unvermindertem Tempo.



**Alte Herren 1986** (knd.v.l.) W. Neumann, G. Rinne, K. Wichmann, H. Eilers, H. Neumann, H. Köhler; (sth.v.l.) H. Kröger, W. Frambach, R. Harms, H. Jochens, M. Pfeifer, F. Höfers, E. Genrich †, W. Spittka, W. Koslitz †, Betreuer R. Schuster, Fußballobmann E. Theilen.

# Fußball

Gleiches gilt für die 90er Jahre. Zwar musste die 4. Mannschaft aufgrund fehlender Spieler „eingestampft“ werden, dafür formierte sich eine Allligamannschaft „Ü45“, die ihre Punktspiele unterhalb der Woche auf dem Kleinfeld austrug.

Aus Sicht der 1. Mannschaft waren die 90er Jahre eine Achterbahnfahrt mit einigen Höhen und genauso viel Tiefen. Nach dem Abstieg 1990 ging es in regelmäßigen Abständen rauf in die Bezirksklasse und wieder runter. Der Begriff „Fahrstuhlmannschaft“ fand in Obenstrohe ein neues Anwendungsgebiet.

## Abteilung Jugendfußball

### Die ersten Jahre

Zu Beginn der Geschichte der Abteilung Fußball im TuS Obenstrohe bestand die Jugendabteilung aus einer A-Jugend, die schon bald um eine B-Jugend und eine C-Jugend ergänzt wurde. Mehr Möglichkeiten, Mannschaften zu melden, gab es bis Mitte der 60er Jahre gar nicht. Der Einstieg in die Fußballszene erfolgte in die C-Jugend, in der Spieler von 10 bis 14 Jahren (Stichtag 1. August) antreten durften. Die heute übliche Fächerung ab F-Junioren aufwärts bestand nicht. Mit diesen drei Jahrgangsklassen wurde das erste Jahrzehnt der Obenstroher Abteilungsgeschichte bestritten.



**TuS Obenstrohe B-Jugend 1959/60: (v.l.n.r.) Hans Nowaktzki, Manfred „Dino“ Kröger, Dieter Döbler, Heinz Hinz, „Kohle“ Weiß, Egon Renken, Eckhard Behrens, Uwe „Poffy“ Fischer, Rüdiger „Assi“ Aßmann, Jochen Schweer, Manfred Mende, Heiko Maaß**

15 Jahre lang bestand die Jugendabteilung des TuS Obenstrohe aus A-, B- und C-Jugend. Die Talentsichtung und Anwerbung von Nachwuchsspielern für den TuS übernahm in erster Linie Jugendleiter Robert Matschke. Als Hausmeister der Volksschule konnte er die Fußball spielenden Schüler Tag für Tag auf dem Schulhof sichten und sie zum Eintritt in den Verein bewegen. Auf diesem Weg führte er dem Verein so manchen Fußballer zu. Bis in die 70er Jahre hinein leitete er die Geschicke der Abteilung.

### Trainingszentrum Bolzplatz

Den größten Teil der fußballerischen Grundausbildung erwarb sich der Nachwuchs nicht im Training, sondern bei den täglichen Trainingseinheiten in den über das gesamte Dorf verteilten „Trainingszentren“ des Ortes. Da gab es zum Beispiel das Trainingszentrum „Obenstrohe Nord“ mit seinem Einzugsbereich nördlich der heutigen Wiefelsteder Straße. Als Spielplatz wurde der Schulhof oder der Sportplatz am Waldesrand genutzt. Oder das Trainingszentrum „Obenstrohe-Süd“ mit dem Einzugsbereich der damaligen Hochbaracken. Später gab es das kleine, aber feine Trainingszentrum „Am Dreieck“, das von den Straßen Brunsdamm und In de Brök gebildet wurde und hinter der damaligen Raiffeisen-Genossenschaft lag, dort, wo heute das ehemalige Postamt steht. Dieser enge, mit Schotter und Steinen übersäte Platz, bot die vielleicht härtesten Bedingungen, unter denen sich Nachwuchsfußballer ihre fußballerischen Grundfertigkeiten erwerben konnten. All diese über den Ort verteilten „Trainingszentren“ erfüllten die Bedingungen der heute allorts so herbei gesehten Bolzplätze, auf denen sich die Straßenfußballer entwickeln können, die so dringend benötigt werden, um den Fußball in Deutschland wieder zu beleben.

Darüber hinaus gab es viele weitere Trainingsplätze. Fußball gespielt wurde praktisch überall, wo Platz genug war, um sich mit mehreren Spielern bewegen zu können. Fußball war in den 50er und 60er Jahren unumstritten die Freizeitbeschäftigung Nr. 1. Nicht selten mussten die Außenmauern der eigenen Häuser als „Spielpartner“ herhalten, wenn die Kumpels keine Zeit hatten, weil sie zuhause helfen mussten, zu viele Hausaufgaben zu meistern hatten, im „Konfer“ saßen oder einfach „Hausarrest“ abbrummen mussten. Das Spezial-

# Fußball

training für das Kopfballsport, fand auf einer Lichtung in Timmermanns Busch statt. Dorthin zogen sich die „Kopfballsportler“ der Szene zurück und spielten zwischen den Bäumen, die als Tore genutzt wurden, ihre Kopfballsport-Turniere aus, mit den Wertungen „Wiederköpfe = Mitte“ - dann durfte der Ball von der Mitte des Spielfeldes geköpft werden – oder „Tor nach Wiederköpf zählt doppelt“. Ein Kopfballsportpendel, wie es auf den Trainingsplätzen anderer Vereine üblich war, brauchten die Obenstroher Fußballfreizeitsportler daher nicht.

Auf den Bolzplätzen des Dorfes traf sich am Nachmittag alles, was arbeits- und schulfrei hatte und zwischen 10 und 20 Jahre alt war, um zu kicken. Oft standen sich bei diesen Spielen auf verkleinertem Feld zwei komplette Elferteams gegenüber, die nach dem Verfahren „Piss-Pott“ gewählt worden waren, und die ihren sportlichen Vergleich mit Sonderregeln wie „Drei Ecken – Elfmeter“ oder „Torwartwechsel bei Elfmeter“ und Spieldauer „bis 15“ versahen. Wer von den fußballhungrigen Jungen in den illustren Kreis der 22 Spieler aufgenommen wurde, der war schon etwas Besonderes. Wer mitspielen durfte, bevor er 10 Jahre alt war, der erfuhr die höchsten Obenstroher Fußballweihen. War das Schuhzeug der Mitspieler zu unterschiedlich, sprach: trugen zu viele Kicker ihre Fußballschuhe mit aufgenagelten Lederstollen, dann einigte man sich auch schon einmal darauf, barfuß zu spielen.

## Idole hautnah

Für einen großen Teil der Obenstroher Fußballjugend hatten die Spieler der 1. Mannschaft Kultstatus. Zwar kannte die Jungen Namen wie Uwe Seeler, Hans Schäfer, Helmut Rahn oder Fritz Walter aus dem Radio, die eigentlichen Vorbilder für den Obenstroher Fußballnachwuchs jedoch hießen Paul Hausstein, Hermann Wittkowski oder Wolfgang Sommerfeld, sie spielten in der 1. Mannschaft des TuS. Mit ihnen konnte man bei den Heimspielen live mitfiebert. Selbst als im Saal der Gaststätte Haßmann zu Beginn der 60er Jahre ein Fernseher stand, in dem man sich, sofern das Geld für eine Sinalco oder eine Coca Cola da war, in unregelmäßigen Abständen Spiele aus den deutschen Oberligen anschauen konnte, blieb dieses Grundgefühl erhalten.

## Ein typischer Obenstroher Fußball-Sonntag

In den 60er Jahren gestaltete sich ein typischer Obenstroher Fußball-Sonntag auf dem kleinen Platz hinter der Turnhalle für viele junge Obenstroher Fußballanhänger folgendermaßen:

Der Fußballtag begann um 11 Uhr mit dem Spiel der A- oder B-Jugend. Alles, was nicht mitspielen durfte, saß am Rand und schaute zu. Das „Vormittagsspiel“ dauerte bis 12.40 Uhr. Jetzt ging es fix nach Hause zum Mittagessen, das bis zum Anpfiff des Spieles der 2. Mannschaft um 13.15 Uhr beendet sein musste. Das Spiel der 1. Mannschaft begann um 15 Uhr, und es war begleitet von geschäftigem Treiben. Da gab es die Spieler auf dem Feld, die Zuschauer, die dem sportlichen Geschehen folgten, die Jugendlichen, die teilweise in den Bäumen am Rand von Timmermanns Busch saßen, und es gab die Gruppe von Jungen, die auf dem Platz hinter dem Spielfeld, zwischen Torauslinie und Paikerts Grundstück, Fußball spielten. Mit Drei-Meter-Toren, deren Pfosten meistens aus abgelegten Kleidungsstücken bestanden. Sie spielten so intensiv, dass sie sich hinterher nicht selten nach den Ergebnis des eigentlichen Spieles erkundigen mussten. Manchmal hatten die „Hinter-Tor-Kicker“ noch nicht einmal den Torjubel mitbekommen, so wichtig war das eigene Spiel gewesen. Zu Hause gab es dann für einige Mitspieler reichlich Zoff. Denn diese Kicks hinterm Tor waren eigentlich nie gut für die Sonntagshose. Ein grünes Knie war dabei noch das geringste Übel. Gab es einen Dreiecksriss, dann fing sich der Spieler, auch ohne „Rote Karte“, zumindestens ein einwöchiges Spielverbot ein.

## Die Jugendabteilung wächst

Ende der 60er Jahre begann die Abteilung zu wachsen. Die Jahrgangsklassen der D- und E-Jugend (Kleinfeld) wurden eingeführt und es ergaben sich für junge Fußballer mehr Möglichkeiten, in Punktspiellmannschaften anzutreten. Im Jubiläumsjahr 1978 bestand die Jugendabteilung aus 90 Nachwuchskickern, die sich auf 7 Mannschaften verteilten. In der soeben abgelaufenen Saison 2005/06 gingen insgesamt 14 Mannschaften für den TuS Obenstrohe auf Punkt- und Torejagd. Die Trainingsarbeit, die von 28 Trainern geleistet wird, ist zweigeteilt. In den unteren Jahrgängen von der G- bis zur D-Jugend werden alle notwendigen Grundlagen (Fußballtechnik und Ausbildung von Koordination und motorischen Fähigkeiten) gelegt, ab der C-Jugend rückt der Leistungsgedanke mehr ins Blickfeld. Dass diese grundsätzliche Ausrichtung richtig ist, untermauert die Tatsache, dass die älteren Jahrgänge der C-, B- und A-Jugend sich seit Jahren fest in der Bezirksliga etabliert haben und auf diesem Weg immer wieder für spielstarken Nachwuchs sorgen, der in die Herrenabteilung nachrückt. Für den im Frühjahr nach 18jähriger Tätigkeit im Vorstand der Jugend ausgestiegenen Dierk Nattke ist dies der maßgeschneiderte Weg für den TuS Obenstrohe:

# Fußball

„Natürlich freuen wir uns über jeden Titel und jeden Sieg. Doch die Titeljagd steht nicht im Vordergrund unserer Arbeit. Wir wollen junge Fußballer ausbilden, die Spaß am Sport haben, die uns auch für den Herrenbereich zur Verfügung stehen und so den Bestand unserer Abteilung auf Dauer sichern. Funktioniert die Jugendarbeit, geht es den Fußballern des TuS Obenstrohe gut! Unser Nachwuchs ist das Faustpfand für eine lange und lebhaftige Abteilungsgeschichte.“



Spielszene aus dem Bezirksklassenspiel TuS Obenstrohe A – TSR Wilhelmshaven A (2:3) im Jahr 1966. Edmund Murken erzielt per Kopf die 2:0-Führung für Obenstrohe. Aufmerksame Beobachter sind Wolfgang Neumann (l.), Walter Vogel (Mitte) und Günter Fastje (r.)

## Erfolge

Natürlich gab es im Laufe der mehr als 50 Jahre Jugendfußball in Obenstrohe auch „zählbare Erfolge“, das heißt Mannschaften, die Titel und Siege einfuhren. So trat die A-Jugend des TuS, in der unter anderem Harald Drewes, Charly Irmer, Wolfgang Neumann, Rolf Harms, Heino Jochens und Günter Fastje standen, von 1966 bis 1969 in der Bezirksklasse an. Schon als B-Jugend gewannen sie die friesische Meisterschaft und spielten um die Bezirksmeisterschaft gegen die B-

Jugend des VfL Oldenburg. Viele Spieler dieser Mannschaft gehörten später zur ersten Aufstiegs-mannschaft der Abteilung, die von 1969 bis 1980 in der Bezirksklasse spielte.

Vergleichbares wiederholte die A-Jugend des Jahrganges 1972/73. Sie blieb ein komplettes Spieljahr unbesiegt, wurde mit 32:0 Punkten und 148:10 Toren Kreismeister, sicherte sich zusätzlich noch den Pokalsieg auf Kreisebene und schaffte den Aufstieg in die Bezirksklasse. Die E-Junioren des Jahrganges 1977/78, u. a. mit Bernd Kemmerit, Frank Groenewold, Udo Mostowski, Arnd Nattke und Torsten Hibbeler, gewann ebenfalls alle möglichen Titel, dazu noch die Stadtmeisterschaft und einige hochkarätig besetzte Turniere.

## Kontaktpflege

Der sportliche Aspekt stand natürlich in all den Jahren im Mittelpunkt. Mitte der 80er Jahre gesellte sich noch ein anderer Aspekt dazu. Die Jugendabteilung begann Kontakte zu knüpfen. So fuhr die A-Jugend im

Jahr 1985 nach Ungarn, 1987 und 1990 nach Amerika, die jüngeren Jahrgänge fuhren nach Dänemark, zu den Sommerturnieren in Vildsberg. Diese Fahrten laufen mittlerweile seit 18 Jahren und haben sich zu Großaktionen gemauert, an die sich auch Vereine der Umgebung gerne anschließen. Im Jahr 1993 bekam die Jugendabteilung Besuch aus Amerika. Eine Fußballschule aus Chicago reiste an und wurde eine Woche in Obenstrohe betreut. Mitte der 90er Jahre unterstützte die Abteilung die Tschernobyl-Hilfe und lud die in Varel weilenden Kinder zu Fußballspielen mit anschließendem Lagerfeuer und Grillen ein.



Besuch aus den USA 1993

## Fair ist Trumpf

Besonders stolz kann der Verein auch über die Tatsache sein, dass die TuS-Mannschaften auf Bezirksebene schon seit Jahren nicht nur sportlich die Klasse halten, sondern auch in den Fairnesswertungen der einzelnen Ligen ganz weit vorne liegen. Die B-Junioren gewannen ihre Wertung mittlerweile drei Jahre hintereinander. Sie zeigen damit, dass sich sportliche Erfolge und faires Auftreten nicht ausschließen. Durch ihr vorbildlich Auftreten sind die alle Jugendmannschaften hervorragende Botschafter des Vereins.

Dass die Jugendarbeit des TuS Obenstrohe auch sportliche Qualität hat, zeigt sich auch am Interesse höherklassiger Vereine wie VfB Oldenburg oder Werder Bremen, die schon den einen oder anderen Obenstroher Jugendspieler, wie zum Beispiel Markus Zender, Carsten Böhmer, Peter Balion, Philip McKennie und aktuell Lennart Siebrecht, in ihre Jugendmannschaften holten.

Direkte Zusammenarbeit gab es schon mit den Nachbarvereinen BV Bockhorn, TV Neuenburg und dem TuS Büppel, die Spieler nach Obenstrohe schickten, wohl wissend, dass diese ohne Schwierigkeiten zu ihren Stammvereinen zurück kehren konnten. „Es gibt nicht viele Vereine, bei denen ich Trainer sein möchte. Der TuS Obenstrohe mit seinem schier unerschöpflichen Reservoir an Nachwuchs steht dabei ganz oben auf der Liste.“ Diese Aussage des vereinsfremden Trainers Frank Gerdes, der soeben den BV Bockhorn, der übrigens über eine ähnliche Grundeinstellung zur Nachwuchsarbeit verfügt, in die Bezirksliga führte, beschreibt die Hochachtung, die viele Fußballer der Region für Obenstroher Jugendabteilung hegen.

## Aufstieg in die Landesliga

Rechtzeitig zum Jubiläumsjahr verzeichnet die Jugendabteilung Fußball des TuS Obenstrohe ihren größten sportlichen Erfolg der Abteilungs- und Vereinsgeschichte. Mit dem 1:0-Erfolg in Bockhorn Mitte Juni sicherten sich die A-Junioren des Vereins die Meisterschaft der Bezirksliga und den Aufstieg in die Landesliga.

## Endspiel plus „Verlängerung“

Mit solch einem tollen Saisonergebnis rechnete zu Beginn der Spielzeit niemand. Nach der Hälfte der Rückrunde, als der TuS sowohl die starke Konkurrenz aus Heidmühle und vom SV Wilhelmshaven zum zweiten Mal in der Saison besiegte, keimten erste Hoffnungen auf Meisterschaft und Aufstieg. Das Rückspiel gegen den letzten verbliebenen ernsthaften Konkurrenten TuS Esens am vorletzten Spieltag in Obenstrohe wurde zum Fixpunkt allen Bemühens. Und diese Begegnung wurde tatsächlich zum echten Endspiel „Erster gegen Zweiter“. Durch den 5:2-Erfolg übernahm die TuS-Mannschaft mit einem Punkt Vorsprung die Führung. Die endgültige Entscheidung war jedoch noch nicht gefallen. Jetzt „rächte“ sich der unnötige Punktverlust aus dem Spiel gegen den Tabellenletzten Werdum. Die TuS-Mannschaft musste auf ihrem Weg zum Aufstieg durch die „Verlängerung“.

## Herzschlag-Finale

Gegner war der BV Bockhorn. Nur ein Obenstroher Sieg sicherte den Erfolg. Der Kick in Bockhorn gestaltete sich zu einem echten Fußballkrimi, dessen Dramatik sich durchaus mit dem WM-Spiel Deutschland gegen Italien vergleichen lässt. Der BVB, der sich in einem langen Endspurt mit drei Siegen in Folge gerade den Klassenerhalt gesichert hatte, schenkte dem Gegner aus

Obenstrohe nichts. Die TuS-Spieler zeigten, so kurz vor dem Ziel ihrer sportlichen Wünsche, Nerven und machten sich das Leben schwer. Anders jedoch als die deutsche Nationalmannschaft, die das Finale kurz vor Ende der Verlängerung verspielten, hatte der Obenstroher Nachwuchs das bessere Ende für sich. Die Entscheidung fiel in einem wahren Herzschlag-Finale.



Mit diesem Spielerkreis schafften die A-Junioren des TuS Obenstrohe den Sprung in die Landesliga

In der 90. Minute bekam der TuS einen Strafstoß zugesprochen. Yannick Ruff lief an, schoss, scheiterte am Torhüter des BVB, versenkte aber den Abpraller im Nachschuss zum erlösenden Siegtor.

Die Freude beim TuS über diesen ein wenig überraschenden Aufstieg war natürlich riesengroß. Verstärkt wurde sie noch durch die große Vorfreude auf die neue Saison, in der der Fußball-Alltag mit den Gegnern Werder, Emden, Esens und Bunde, zumindest für ein Jahr, abgelöst wird von den „Festtagen“ mit den Spielen gegen Mannschaften aus dem Emsland und dem Osnabrücker Raum.

## Erfolg der Abteilung

Für Trainer Hartwig Michelsen, hat dieser Erfolg viele Väter: „Dieses Ergebnis ist ein Verdienst der gesamten Abteilung. An dem Erfolg, den meine Mannschaft und ich jetzt verbuchen konnten, haben alle Trainer große Anteile, die die jungen Spieler ab der C-Jugend trainiert und betreut haben.“ Abgerundet wurde das Ergebnis noch durch die Tatsache, dass die Mannschaft nicht nur den sportlichen Titel einfuhr. Als Sieger der Fairnesswertung – keine Platzverweise, nur 21 Verwarnungen in 26 Spielen – bewies die Mannschaft die These, dass sich Fairness und sportlicher Erfolg nicht ausschließen.

## Hervorragende Personen der Abteilungsgeschichte

In den mehr als 50-jährigen Geschichte gab es viele Personen, die den Verein geführt und verwaltet haben, die den Fußballern den Rücken frei gehalten haben, damit diese ihrem Sport nachgehen konnten. Stellvertretend seien an dieser Stelle der unvergessene **Rüdiger „Assi“ Aßmann**, **Helmut „Mo“ Mostowski**, **Helmut „Nuffi“ Nagelschmidt** und **Erwin Theilen** aus der Reihe der Fußballobmänner genannt. Darüber hinaus gab es eine Reihe von Personen, die den Verein prägten und einen besonderen Platz in der Abteilungsgeschichte verdient haben. Von **Max Kühn**, dem ersten Betreuer der 1. Mannschaft und dem ersten Ball- und Gerätewart des TuS Obenstrohe, sowie **Robert Matschke**, dem 1. Jugendleiter der Abteilungsgeschichte, war bereits an anderer Stelle zu lesen. Ebenso über **Bernhard Theilen**, der den Fußballern das Tor zum damals schon fast 50jährigen TuS Obenstrohe weit aufstieß.



## Rudi Höfers

In die Reihe der prägenden Personen gehört auch Rudi Höfers, der die Abteilung in der Gründerzeit als Fußballobmann leitete. Er kümmerte sich um die Fußballer, verfolgte, so es seine Zeit als Landwirt zuließ, die Spiele der Herren- und Jugendmannschaften, in denen seine beiden Jungen Fritz „Fiet“ und Paul spielten. Der ehemalige Rugbyspieler des SC Varel, der zu den Zeiten aktiv war, als der Vareler Rugbyverein seine Spiele vor mehreren tausend Zuschauern austrug, feuerte seine Jungs von der Linie an. Seinen Anfeuerungen merkte man schon an, in welcher Sportart er zu Hause war. Oft genug „mahnte“ er ein paar zulässige Härten aus dem Rugbyspiel ein, die, so seine Meinung, das Durchsetzungsvermögen der Obenstroher Mannschaft sicher noch erhöht hätten. TuS-Mitglied Helmut Egerer – Jahrgang 1939 – erinnert sich daran, dass Rudi Höfers auch noch andere Qualitäten besaß, die er zu Gunsten der Spieler einsetzte. *„1956 kehrte ich nach 3-jähriger Lehre und einem Gesellenjahr als Bergmann in meinen Geburtsort Obenstrohe zurück. Meine Familie, die zuvor in Achter de Gast im Haus von Gagelmann in direkter Nachbarschaft zu Höfers gelebt hatte, wohnte mittlerweile in einem Behelfsheim an der Ecke Westersteder Straße/Haidweg. Sofort stellte ich die Kontakte zur Familie Höfers, die auch während meiner Abwesenheit nicht erloschen waren, wieder her. Als erstes verdonnerte mich der Höfers-Clan zum Eintritt in den TuS Obenstrohe, wo ich zuerst in der A-Jugend, dann in der 2. Herren kickte. Da die beruflichen Perspektiven in und um Obenstrohe nicht sonderlich groß waren, entschloss ich mich zu einem Berufsweg beim Bundesgrenzschutz. Für Rudi Höfers war dieser Entschluss nicht akzeptabel. Er wollte mir eine zweite Ausbildung besorgen. Mit dem Fahrrad fuhren wir verschiedene Stellen in Wilhelmshaven, Roffhausen und Varel an, bis ich eine Lehrstelle für den Feinmechaniker bei einer Bremer Firma, die im Hansagebäude in Varel eine Niederlassung unterhielt, erhielt. Der Kontaktmann war Willi Surborg, ein Weggefährte von Rudi Höfers beim SC Varel, der in dieser Firma als Meister tätig war. Und selbst als diese Firma dann schloss, brachte mich Rudi Höfers bei der damaligen Weserflug AG, dem späteren DASA, unter, damit ich meine Lehre beenden konnte. Rudi Höfers hat nicht nur den Fußball im TuS Obenstrohe angeschoben und sich um den Spielbetrieb der damals noch jungen Abteilung*

# Fußball

gekümmert, er nahm auch soziale Aufgaben war.“ Zu den Besonderheiten von Rudi Höfers zählte übrigens auch sein Faible für korrekte Kleidung am Spielfeldrand. „Der Stetson – so wurde sein Hut genannt – war sein Markenzeichen!“, wusste Karl Wichmann zu berichten.



## Walter Neumann

23 Jahre lang bekleidete Walter Neumann verschiedene Ämter im TuS Oberstrohe. 1961 trat er dem Verein bei und bereits sechs Wochen später übernahm er das Amt des Beitragskassierers, das damals nicht zu den begehrtesten

Ämtern zählte. „Was ist schon dabei? Bargeldloser Zahlungsverkehr, Datenverarbeitung, Internet-Banking - da kann man doch von zuhause arbeiten.“ Denkste! In jenen Tagen – von 1961 bis 1972 – wurde der Beitrag fast ausschließlich bar im Hause der Mitglieder kassiert. Da machte Walter so manchen Weg doppelt, da musste er sich so manches Mal vertrösten lassen, bis seine Kasse endlich stimmte. Zu den 11 Jahren Kassierer gesellten sich noch 6 Jahre als Jugendbetreuer, kassierte er 8 Jahre lang die Eintrittsgelder bei der Ersten, 5 Jahre leitete er die Abteilung und ein Jahr stand er der Jugendabteilung vor und so ganz „nebenbei“ gab er von 1972 bis 1984 noch den Staffelleiter der 2. Kreisklasse des NFV-Kreises Friesland. Für seine Arbeit erhielt er viele Auszeichnungen, unter anderem die Verdienstnadel des Niedersächsischen Fußballverbandes. Der TuS Oberstrohe verlieh ihm die Ehrenmitgliedschaft.



## Dierk Nattke

Dass sich Dierk Nattke ausgerechnet im Jubiläumsjahr des Vereins aus dem Amt des Jugendleiters zurückzieht, ist sicherlich Zufall. 18 Jahre lang leitete er die Abteilung und prägte sie in einer eindrucksvollen Art und Weise. Im Frühjahr

dieses Jahres übergab Dierk Nattke seinen Nachfolgern eine intakte und sehr erfolgreiche Jugendabteilung, die sich in der vergangenen Jahren in Region ein großes Renommee erwarb. Den ersten direkten Kontakt zum TuS Oberstrohe suchte Dierk Nattke eigentlich aus der Not heraus. Seine etwas älteren Kumpels aus dem Trainings-

zentrum am Dreieck Brunsdamm/In de Brök hatten sich der ersten D-Jugendmannschaft des Vereins angeschlossen und ließen ihn mindestens zweimal pro Woche allein. Er selbst war mit seinen acht Jahren noch zu jung, um am Spielbetrieb teilnehmen zu können. Also erschien er einfach beim Trainingstermin in der kleinen Halle und fragte schüchtern und vorsichtig „Darf ich mitmachen?“ Dass sich aus dieser Eingangsfrage eine derartige Beziehung entwickeln könnte, dass konnte niemand ahnen.

Das Foto zeigt Dierk Nattke (hinten)



Er durchlief das volle Jugendprogramm des Vereins, übernahm schon mit 15 Jahren selber Training und Betreuung, war jahrelang Spieler der 1. Herren, die er zurzeit auch trainiert und übernahm schon bald auch Funktionen im Verein.

Für ihn ist die Arbeit mit dem Nachwuchs der Grundpfeiler für den Erhalt der Abteilung: „*Funktioniert die Jugendarbeit, geht es den Fußballern des TuS Oberstrohe gut! Unser Nachwuchs ist das Faustpfand für eine lange und lebhaftige Abteilungsgeschichte.*“

Die erstklassige Arbeit von Dierk Nattke manifestiert sich in vielen Bereichen. So gelang es dem TuS in den vergangenen Jahren immer wieder, komplette Abteilung von der G- bis zur F-Jugend zu stellen. Dass die älteren Jahrgänge der A-, B- und C-Junioren seit Jahren in der Bezirksliga spielen, auch daran hat Dierk Nattke große Anteile. Er sorgte stets dafür, dass diese Nachwuchsspieler trainingsmäßig in den guten Händen sind. Einen besseren Abschluss als den Aufstieg der A-Jugend in die Landesliga konnte das 18-jährige Engagement von Dierk Nattke als Jugendleiter des TuS Oberstrohe Abteilung Fußball nicht finden.

# Fußball

## Lied der Fußballer

Auch der TuS Obenstrohe verfügte über Lieder, die nach den Spielen, unabhängig von Sieg oder Niederlage, gesungen wurden. Leider ist es mir nicht möglich, die Noten zum folgenden Text dazu zu schreiben. Das heißt, dass die Vermittlung der Melodie nur über Vor- und Nachsingen möglich wäre.

Nach Auskunft von Karl Wichmann, dem nach Aussage Fritz Höfers „letzten gelernten Linksaußen Obenstrohes“, gab es noch ein kleines Liedchen, das vor Karl-Heinz „Schöffel“ Müller nach verlorenen Spielen gerne als Schmähesang vortrug.



*In Obenstrohe,  
am Waldesrande,  
da liegt ein Sportplatz klein.  
Dort spiel'n wir Fußball,  
so manchen Sonntag,  
und wenn, dann spiel'n wir fein.  
Ja, wenn die Bälle fliegen  
und die Rot-Blauen siegen,  
stimmen alle fröhlich ein:  
Was kann das Leben  
Schöneres geben,  
wir wollen Fußballspieler sein.*

*Eine Flanke von der Rechten  
die wird zur Linken übergeführt,  
und von der Linken dann zur Mitte  
und dort vom Stürmer einkanoniert.  
Alles jubelt, alles lacht –hahahaha-  
Wir sind die Spieler  
der rot-blauen Tracht.  
Alles jubelt, alles lacht –hahahaha-  
Wir sind die Spieler  
der rot-blauen Tracht.*

*In Obenstrohe, am Waldesrande...*



Wer hat denn das Spielchen  
verlor'n, verlör'n?  
Wer hat denn das Spielchen  
verlor'n, verlör'n?  
Das war unser Torwart,  
der gar nicht in Form war,  
er hat unser Spielchen  
verlor'n, verlör'n.

Wer hat denn das Spielchen ...  
Das war'n die Verteid'ger,  
die war'n bei den Weibern,  
sie haben das Spielchen  
verlor'n, verlör'n

Wer hat denn das Spielchen...  
Das waren die Läufer,  
die elend'gen Säufer,  
sie haben das Spielchen  
verlor'n, verlör'n.

Wer hat denn das Spielchen ...  
Das waren die Stürmer,  
sie krochen wie Würmer,  
sie haben das Spielchen  
verlor'n, verlör'n.



# Fußball



# Fußball



# Handball

1964 schlug sich die Begeisterung für den Handballsport auch im TuS Obenstrohe nieder. **Willy Metje** aus Bramloge suchte sich in seinem Bekanntenkreis eine Schar begeisterter Sportler zusammen und gründete im TuS Obenstrohe eine Handballabteilung, die anfangs aus vielen ehemaligen oder noch aktiven Fußballern bestand. Sehr schnell konnte auch eine Jugendmannschaft auf die Beine gestellt werden.

Hier brachten es die ersten Mannschaften auf dem Sportplatz an Timmermann's Busch zu erstaunlichen Erfolgen, wenngleich man es nicht mit den Handballern aus Neuenburg aufnehmen konnte, die zu diesem Zeitpunkt eine besonders starke Rolle in der Handballszene spielten. Das Endspiel um den Frieslandpokal gegen die um einige Klassen höher spielenden Sportler aus der Friesischen Wehde war der Höhepunkt in der Großfeldgeschichte.



## Die erste A-Jugend

v. l.: Willy Metje (Gründer der Handballabteilung) Michael Sawitzka, Manfred Lange, Rüdiger Brüling, Edmund Murken, Karl-Heinz Riekenberg, Udo Ehlers, (Trainer);  
unten: H. Haase, Walter Bojahr, Hartmut Eggers, Wolfgang Carolus, Wilfried Rohlfis

Die Anfänge waren nicht leicht. So wurden die ersten Tore noch aus Rohrstangen und Holzlatten zusammen gebaut (Kleinfeldhandball). Ein zu der damaligen Zeit beliebtes Spiel war das Großfeldhandballspiel.



Der Hallenhandballsport wurde in der kleinen Sporthalle am Riesweg eingeübt. Motto des Trainingsabends war jedesmal: Raum ist in der kleinsten Hütte.



11 „Freunde“ sollt ihr sein!

oben: Udo Ehlers, Günther Neumann, Udo Hinrichs, Werner Bunjes, Herke Hülsmann, Karl-Heinz Rothe  
unten: Willy Feldhege, Udo Carstens, Friedel Gerlitzki, Karl-Heinz Gerlitzki, Willy Metje



Der Hallenhandballsport nahm immer mehr Platz ein und das Spiel auf dem Großfeld verschwand von der Bildfläche. Der TuS war wohl einer der letzten Vereine, die noch einmal ein Großfeldturnier ausrichtete.

## Liebe zum Handball auf dem Großfeld ist beim TuS geblieben

### Morgen Turnier mit sechs Teams



sch **Oberstrohe**. Es gibt sie noch, die Freunde des Großfeld-Handballs: Zum Turnier des TuS

oben seinerzeit sehr erfolgreich. Auch der TuS Oberstrohe spielte nach der Gründung seiner Handballabteilung noch auf dem Großfeld. Aus dieser Zeit ist die Liebe zu diesem Spiel bei einigen TuS-Akteuren, insbesondere beim Organisator Udo Ehlers, erhalten geblieben. Anlaß, auch in diesem Jahr ein Pokalturnier auszurichten. Gemeldet haben morgen der FC Mühlheim/Ruhr, TSV Neustadt a. R., VfL Oldenburg (Pokalverteidiger), Vareler TB, Spielvereinigung Blauhand und der TuS Oberstrohe.

Nach dem Turnier findet im Jugendheim am Riesweg eine Zusammenkunft mit allen Beteiligten statt. Gesprächsthema wird sicherlich auch „Handball einst und heute“ sein.

Oberstrohe, das am morgigen Sonnabend zwischen 14.30 und 19.30 Uhr auf dem Sportplatz hinter der Schule ausgetragen wird, haben sechs Mannschaften ihre Meldungen abgegeben.

Bis Anfang 1970 wurde im Kreis Friesland noch auf dem Großfeld Handball gespielt. Es gab Punktrunden wie im heutigen Kleinfeld-Handball in der Halle. Zahlreiche friesisch-ländische Vereine wie der SSV Neuenburg, TuS Cäcilienroden und Vareler TB, um nur einige zu nennen, wa-



Die Großfeld-Handball-Mannschaft (Bild) des TuS Oberstrohe ließ am Sonnabend „alte Zeiten“ wieder aufleben. Sie erreichte sogar Platz zwei beim eigenen Turnier. Bild: Schrievers

Der TuS trug seine Hallenspiele in der Halle des Vareler Gymnasiums aus. Unvergessen die Spiele gegen den alten Rivalen aus Varel. Aber auch unvergessen die Trainingsabende mit dem abschließenden Knobeln in der „Burg Hohenzollern“.

Mit dem Bau der Großturnhalle in Oberstrohe bekam die Handballabteilung einen neuen Schub, Jugendmannschaften Frauen- und Herrenmannschaften konnten jetzt vor Ort trainieren und spielen und der Erfolgsweg der Oberstroher Handballer wurde neu eingeschlagen. Bis zu 5 Herrenmannschaften, 3 Damenmannschaften und 6 Jugendmannschaften konnten in einer Saison gemeldet werden.

Sportliche Höhepunkte gab es viele, Meisterschaften konnten gefeiert werden, Sportfreunde aus vielen Städten Deutschlands kamen nach Oberstrohe (unvergessen die Freundschaft zu den Spielern aus Mühlheim, Neustadt und zum BGS aus Winsen/Luhe) und schlossen langanhaltende Bekanntschaften. Turniere der besonderen Art (vom Großfeld bis zur Weltmeisterschaft, vom Skat und Knobeln bis zum Beachhandball) zeichneten den TuS Oberstrohe aus.



### Wenn einer eine Reise tut . . .

. . . dann kann er viel erzählen. So könnte man vielleicht dieses Mal den Beitrag der **Handballabteilung** zum Vereinsrundbrief überschreiben. Da die neue Saison noch gar nicht richtig angelaufen ist und es damit auch nicht viel Neues zu berichten gibt, ist ein Bericht über einen Aufenthalt bei einem Handballverein im hohen Norden bestimmt interessanter. Am Freitag, dem 21. September, fuhren also vierzehn Handballer einschließlich Frauen und Bräuten nach Oberstrohe bei Varel in Niedersachsen. Der Ort liegt zwischen Oldenburg und Wilhelmshaven in der Nähe des Jadebusens und beherbergt den TUS Oberstrohe. Der Kontakt zwischen diesem Verein und uns wurde von Ferdi Hilterhaus, einem Bruder unseres Abteilungsleiters, hergestellt, der übrigens in früheren Jahren auch bei uns aktiv Handball gespielt hat. Er hat in Oberstrohe ein Hotel und Restaurant gepachtet, das gleichzeitig Vereinsheim des TUS Oberstrohe ist.

Als wir nach 3 1/2-stündiger Fahrt dort ankamen, wurden wir von einigen Sportlern dieses Vereins bereits erwartet und herzlich begrüßt. Nach dem ersten Kennenlernen, das übrigens überaus schnell vorstatten ging, wurden wir auf die einzelnen Familien aufgeteilt, bei denen wir während dieser Tage wohnen würden.

Im Laufe der folgenden beiden Tage lernten wir zwei uns ziemlich unbekannte Eigenarten dieser Gegend kennen, die wir wohl nie wieder vergessen werden.

Die erste ist das Boßeln, das wir mit wachsender Begeisterung mit unseren Gastgebern zusammen spielten. Es besteht daraus, eine mittelgroße, relativ schwere Gummikugel auf den Feldwegen möglichst weiter zu kegeln als die gegnerische Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften werfen abwechselnd ihre Kugeln und Sieger ist, wer zuerst das Ende der Strecke erreicht hat. Zwischen durch werden auch noch Punkte verteilt, aber diese verfeinerten Regeln konnten wir in der kurzen Zeit nicht lernen. Dieser Sport ist dort oben so etwas wie ein Nationalsport, der wöchentliche Wettkämpfe bis zur Landesliga beinhaltet, und aus gut unterrichteten Kreisen war zu erfahren, daß es in Varel, Oberstrohe und Umgebung mehr Boßel- als Handballmannschaften gibt.

Die zweite Eigenart dieser Gegend ist der ungewöhnlich hohe Konsum von Korn und Mineralwasser. Samstags abends veranstaltete der TUS Oberstrohe ein Vereinsfest, bei dem wir diese Sitte so richtig schätzen lernten. Es ist dort üblich, immer direkt eine ganze Flasche Korn auf den Tisch zu stellen, die dann zusammen mit Mineralwasser ziemlich schnell geleert wird. Geht man einmal von dem Befinden am nächsten Morgen aus, dann ist diese Art des Alkoholverzehrs wirklich nur zu empfehlen. Ansonsten wäre noch zu erwähnen, daß wir beim Trimm-Nachmittag des Vereins, der ein wenig unserem Volkssport entspricht und für die dortige Bevölkerung veranstaltet wurde, mit Peter Loef den Erfolgreichsten aller Teilnehmer stellten und uns beim Handballspiel mit einem Unentschieden trennten.

Wir waren uns sofort einig, daß diesem Besuch möglichst bald ein Gegenbesuch in Saarn folgen müsse, um diese Verbindung zu erhalten und zu vertiefen. Ich glaube, unserer Abteilungsleiter „Schorsch“ Hilterhaus hat sich schon Gedanken gemacht. Daß die Fahrt wirklich sehr schön und eine „runde Sache“ gewesen war, bringen am besten die Worte einer Teilnehmerin zum Ausdruck, die alle diejenigen bedauerte, die nicht mitgefahren waren.

Martin Linssen



Reinhold Vater †

Viele Menschen haben zum großen Erfolg der Handballabteilung beigetragen. Wir sind uns in der Abteilung aber einig, dass wir in **Reinhold Vater †** einen Menschen besaßen, der sich immer wieder (auch und gerade in höchster Not) für die Belange des Handballsports in besonderem Maße eingesetzt hat.

# Handball

## Die Handball-Welt zu Gast bei Obenstroher Freunden



Am 16. Dezember 1985 blickte die Handball-Welt auf das kleine, beschauliche Obenstrohe. Dem damaligen Vereinsvorsitzenden Wolfgang Busch war der Coup gelungen, zwei lukrative Zwischenrunden-Spiele der in Nord-

deutschland ausgetragenen **Handball-B-Weltmeisterschaft der Frauen** in die Obenstroher Großraum-Sporthalle zu holen. Wohlgermerkt: Bei dieser B-WM handelte es sich um eine verkappte A-WM, da wegen des Boykotts der Olympischen Spiele von Los Angeles (1984) durch die damaligen Ostblockländer die weltbesten Handball-Teams – darunter die Sowjetunion (UdSSR), DDR, Tschechoslowakei (CSSR), Ungarn, Polen und Bulgarien – in die B-Gruppe abgerutscht waren und sich wieder für die A-Gruppe qualifizieren mussten. In Obenstrohe spielten Ungarn gegen Rumänien (22:19) und die UdSSR gegen die CSSR (21:21).



Das Medieninteresse war dementsprechend riesig, die Sporthalle an der Plaggenkrugstraße mit knapp 1000 Zuschauern pickepacke voll und die Stimmung glänzend. Für die einzigen „Misstöne“ sorgte in Igor Turtshin der Trainer der favorisierten UdSSR-Mannschaft, der wie ein Irrwisch an der Seitenlinie auf und ab marschierte und seine Spielerinnen – darunter Ehefrau und Leistungsträgerin Sinaida Turtshina – nach Fehlpässen und Fehlwürfen anbrüllte. Schnell erkoren die fachkundigen Obenstroher Handball-Fans den Glatzkopf mit den markanten Gesichtszügen zum Buhmann und feuerten den „Underdog“ aus der Tschechoslowakei umso mehr an – mit Erfolg: die CSSR, späterer Turnierdritter hinter B-Weltmeister DDR und Ungarn, erkämpfte sich ein völlig überraschendes 21:21-Remis.

Hinter den Kulissen hatte Chef-Organisator Wolfgang Busch zusammen mit seinem Helferteam für einen reibungslosen Ablauf gesorgt. Als Hallensprecher fungierte damals Udo Ehlers, der sich akribisch auf seine Arbeit und vor allem auf das fehlerfreie Aussprechen der abenteuerlichsten Spielernamen vorbereitet hatte um zu verhindern was seinem Kollegen aus dem Nachbarort pas-

sierte: Nach dem Abspielen der Nationalhymnen traten beim Nennen des ersten Namens gleich drei ungarische Spielerinnen nach vorne, um sich dem Publikum vorzustellen.

Apropos gute Stimmung: Nach den beiden WM-Partien gab es im Landgasthof Haßmann noch ein großes Festbankett für alle vier Nationalmannschaften und deren jeweils riesigen Betreuerstab. Und siehe da: Dort zeigte sich auch „Buhmann“ Turtshin in geselliger Runde und bei deutschem Bier von einer ganz anderen Seite.

Drei Jahre später schnupperte der TuS erneut am



Duft der großen, weiten Handball-Welt. Die seinerzeit „beste Vereinsmannschaft der Welt“, der **VfL Gummersbach** mit Coach Heiner Brand, gab sich am 29. Mai 1988 vier Wochen nach dem Gewinn der elften Deutschen Handball-Meisterschaft die Ehre und trat gegen die 1. Männermannschaft des TuS Obenstrohe an. Bereits vor dem Spiel verduzte TuS-Trainer Wolfgang Busch sein Gegenüber, den einstigen Weltklassenspieler Brand, mit einer aus Holz geschnitzten „Meisterschale aus Obenstrohe“. Überhaupt schienen sich die beiden glänzend zu verstehen. Noch heute munkelt man, die zwei hätten bei einer Plauderei vor dem Anpfiff auf der Spielerbank bereits darüber diskutiert, ob Brand das Amt des Trainers der



Heiner Brand, Trainer des VfL Gummersbach, und Wolfgang Busch (Trainer des TuS Obenstrohe)

deutschen Handball-Nationalmannschaft übernehmen solle. Busch riet ihm dazu, Jahre später sollte Brand diesem freundschaftlichen Rat folgen.

# Handball

Im Anschluss sahen 450 Zuschauer in der TuS-Sporthalle begeistert zu, wie das junge Obenstroher Team sich wacker schlug gegen den „Hexer“ im Gummersbacher Tor, Andreas Thiel, oder andere Nationalmannschafts-Größen wie Rüdiger Neitzel, Christian Fitzek, Thomas Krokowski und Frank Damann. Nach der schnellen 2:0-Führung durch Folkert Wehrmann und Henning Busch deutete sich gar eine Sensation an, doch nach dem 4:4-Zwischenstand konnten die Bezirksklassen-Handballer trotz zahlreicher Paraden der bärenstarken TuS-Torhüter Detlef Wehrmann und Hartmut „Hampi“ Wilksen natürlich nicht mehr mithalten und verloren standesgemäß mit 18:33.

Und die Spieler des VfL Gummersbach zeigten sich nach zahlreichen technischen Kabinettstückchen auf dem Spielfeld auch nach dem Abpfiff in Geberlaune. Beim gemeinsamen Mittagessen im Rahmen des „Wiesenfestes“, bei dem in Reminiszenz an die 60er- und 70er-Jahre übrigens auch ein Großfeld-Handball-Turnier mit vielen ehemaligen Aktiven ausgespielt wurde, erfüllten die Handball-Stars die vielen Autogramm-Wünsche.



**Andreas Thümler (Mitte) setzt zum Wurf an gegen die Gummersbacher Nationalspieler Thomas Krokowski (links) und Frank Damann**

Doch auch nach diesem Großereignis machten zahlreiche internationale Spitzenspieler in Reihen deutscher Spitzenclubs immer mal wieder Station in Obenstrohe. So nutzt der Handball-Bundesligist **THW Kiel** um Coach Noka Serdariusic seit Jahren schon – während man im Waldschlösschen Mühlenteich untergebracht ist – die Gerätschaften und guten Trainingsmöglichkeiten in der Obenstroher Sporthalle zur Vorbereitung auf die neue Saison. In einem Testspiel am 31. August 2001 besiegten Henning Fritz, Klaus-Dieter Petersen und Co. den TuS mit 37:20. Im Jahr 2002 stieß zudem ein Vorbereitungsspiel zwischen den Liga-Rivalen **HSG Nordhorn** und der **SG Flensburg-Handewitt** in

Obenstrohe auf große Zuschauerresonanz. In Jan Fegter, damaliger Mannschaftsführer der Flensburger, kehrte zudem ein verlorener „Handball-Sohn“ für ein Spiel an seine alte Wirkungsstätte zurück.

## Die Goldene Generation – oder der Weg aus der Jugend in die Oberliga

Eine Spielergeneration sollte den Erfolgsweg der Handball-Abteilung des TuS Obenstrohe besonders prägen und mitgestalten. Es waren die Spielerjahrgänge 1968/1969. Los ging alles in der **E-Jugend**.

Trainer Wolfgang Busch scharte viele sport- und



stehend von links: Olaf Johannson, Hans-Jürgen Kuhlmann, Bernd Ruseler, Jörn Röseler, Rüdiger Ohlander, Carsten Florin, Henning Busch, Thomas Schirmer  
kniend von links: Dieter Smit, Christian Riewe, Clemens Grimm, A. Beyer, Detlef Wehrmann, Jens Ruseler, Jacobs, Jörg Riebartsch

spielbegeisterte Kinder um sich herum und brachte ihnen zunächst noch in der kleinen Turnhalle am Riesweg das Handball spielen bei. Zum sich daraus entwickelnden harten Kern, der echte Jugend-Freundschaften begründete sowie über Jahre, diverse Spielklassen und Auswahlteams hinweg zusammenspielte, gehörten u.a. Olaf Johannson, Andreas Thümler, Detlef Wehrmann, Jens Eilers, Thomas Schirmer, Bernd Ruseler und Henning Busch.

Und der sportliche Erfolg der guten Aufbauarbeit ließ nicht lange auf sich warten. Es folgten gewonnene Meisterschaften und Pokale en masse. Unter anderem wurde die **B-Jugend** 1985 Meister der Kreisliga Wilhelmshaven/Wittmund/Friesland – da spielten die meisten bereits acht Jahre zusammen. Eingesetzt wurden damals im Tor Detlef Wehrmann und Jens Eilers sowie im Feld Henning Busch (101 Tore), Andreas Thümler (69), Bernd Ruseler (49), Olaf Johannson (44), Thomas Schirmer (34), Andreas Richter (29), Carsten Florin (15), Michael Rütten (14), Lüder Wohltmann (11), Ulf Meyer (5), Holger Böttger (5) und Andreas Hähner.

# Handball



## B-Jugend 1984/85

stehend v. li.: Olaf Johannson, Ulf Meier, Jens Eilers, Thomas Schirmer, Andreas Thümler, Henning Busch, Wolfgang Busch

kniend v. li.: Andreas Richter, Andreas Hähner, Lüder Wohltmann, Holger Böttger, Bernd Ruseler, Detlef Wehr-

Unvergessen bleibt die Meisterschafts-Abschlussfahrt nach Mühlheim/Ruhr, die bis heute Stoff für zahlreiche Anekdoten liefert. Zum Beispiel die Peperoni-Wette: Für den Wettgewinn von gerade einmal zehn Mark verspeiste Jens Eilers bei einem gemeinsamen Abendessen drei Peperonis. Diese hatten es derart in sich, dass der Torwart, der laut Wette zwei Minuten lang danach nichts zur Milderung der Schärfe zu sich nehmen durfte, auch in der Woche nach der Rückkehr das Training wegen Verdauungsproblemen sausen lassen musste.

Auch in der **A-Jugend** blieb der Großteil der Spieler unter Coach Wolfgang Busch zusammen. Verstärkt wurde der eh schon spielstarke Kader 1986 durch Jan Fegter. Der spätere langjährige National- und Bundesliga-Spieler (u.a. HSG Hameln, SG Flensburg, Wilhelmshavener HV) hatte sich mit seinem anderthalbjährigen Intermezzo beim TuS Obenstrohe vor allem gegen seinen vorherigen Trainer und „Schleifer“ Nico Beslac bei der SG/VTB Altjührden entschieden und wollte mit einigen seiner besten Kumpels beim TuS einfach nur Spaß am Handball spielen haben. Nach der Saison, in der man souverän Bezirksliga-Meister wurde, kehrte der Leistungsträger wieder zu seinem Stammverein zurück und schaffte – unter Coach Beslac – auf Anhieb den Sprung in die Zweitliga-Mannschaft der SG/VTB Altjührden.

Doch auch beim TuS setzte man im Männerbereich nun auf die aufstrebenden „Jungen Wilden“, und so stellten die Ex-A-Jugendlichen in der Saison 1987/88 das Gros der **1. Männermannschaft** in der Bezirksklasse. Nachdem man in der ersten Saison nur knapp dem Abstieg entgangen war, folgten vier Jahre, in denen man immer zu den vier, fünf stärksten Bezirksklassenteams zählte. In der Saison 1990/91 machte man endlich den lang ersehnten **Aufstieg in die Bezirksliga** perfekt. Zum Team von „Meistermacher“ Wolfgang Busch, der nach diesem Erfolg zunächst auf den Posten des Betreuers wechselte und später zum Teammanager der „Ersten“ wurde, gehörten: Michael Kohake, Bernd Ruseler, Matthias Dierenga, Olaf Johannson, Manfred Götz, Andreas Thümler, Henning Busch, Peter Rattermann, Oliver Götz, Ingo Heidenreich, Thomas Schirmer, Andre Engbrecht. Legendär waren damals nach den schweißtreibenden Trainingseinheiten vor allem direkt im Anschluss die gemeinsamen, mitunter feuchtfrohlichen „Essens-Einheiten“ in der „Klasmühle“, der damaligen Kneipe von Wirt Matthias Dierenga.

Im ersten Bezirksliga-Jahr 1991/92 übernahm Heiner von Reeken das Traineramt. Damals ging der TuS unter Team-Manager Wolfgang Busch auch im Sponsoring neue Wege und so gesellten sich zu dem langjährigen Förderer Erich Busch (Baumschulen Busch) unter dem Initiativen-Motto „Wir fördern den Handballsport in Obenstrohe“ zahlreiche weitere Firmen aus Obenstrohe und von umzu.



## A-Jugend 1986

stehend v. li.: Andreas Richter, Jan Fegter, Thomas Schirmer, Andreas Thümler, Henning Busch, Bernd Ruseler

kniend v. li.: Andreas Hähner, Jens Eilers, Detlef Wehrmann, Olaf Johannson

# Handball

Abgelöst wurde Heiner von Reeken in der Bezirksliga-Saison 1993/94 von Andreas Köhler, der die Mannschaft nach der Ligenreform auch in der Weser-Ems-Liga (1994/95) trainierte und als Tabellendritter zum **Aufstieg in die Verbandsliga** führte. Auf Andreas Köhler folgte in der zweiten Verbandsliga-Saison 1996/97 Maik Radig als Trainer, der sich zudem immer wieder als erfahrener Keeper (u.a. SG/VTB Altjührden) zwischen die TuS-Pfosten stellte.

Das „letzte Spiel des Jahrtausends“ des Verbandsliga-Teams gegen die HSG Neuenburg/Bockhorn wurde am 11. Dezember 1999 auf der Zuschauertribüne und anschließend in der Cafeteria zu einem echten Ehemaligentreffen. Ideengeber für die kleine Wiedersehensfeier, die damals viele einstige Aktive zum Teil nach langer Zeit mal wieder in die Sporthalle lotste, war Udo Ehlers, der damals noch als Hallensprecher der „Ersten“ fungierte. Angespornt durch so viel Handball-Sachverstand auf der Tribüne gewann der TuS souverän mit 21:11 gegen den Lokalrivalen.

In der darauf folgenden Saison 2000/2001 schrieb die „Erste“ dann Vereinsgeschichte und avancierte endgültig zum sportlichen Aushängeschild des TuS Obenstrohe. Unter Coach Maik Radig wurde man mit 40:8 Punkten souveräner **Meister der Verbandsliga** und stieg in die vierthöchste deutsche Spielklasse, die Oberliga Nordsee, auf. Zum Meisterteam gehörten außer den Zweitligafahrenen Ulli Ruff, Bernd Schwenker und Adam Dawidziuk (alle u.a. Wilhelmshavener HV) Christian Kyaw, Björn Hartmann, Renke Busch, Lars Gründler, Henning Busch, Michael Kohake, Fred Richter, Stefan Drewes, Klaus Koring, Jörg Peterschewski, Kai-Uwe Cohrs, Lars Siepmann, Oliver Götz, Erich Hattensaur, Thomas Warscheid, Betreuer Robert Hartmann und Teammanager Wolfgang Busch.



stehend v. li.: Wolfgang Busch, Olli Ruff, Kai-Uwe Cohrs, Henning Busch, Fred Richter, Olaf Johannson, Thomas Warscheid, Dietmar Drewes (Sponsor), Ralf Kramer (Sponsor)  
kniend v. li.: Adam Dawidziuk, Renke Kohlbusch, Jörg Peterschewski, Stefan Drewes, Björn Hartmann, Lars Gründler, Bernd Schwenker, Robert Hartmann



Ein Abwehrbollwerk bauten Michael Kohake (links), Henning Busch (2. v. Rechts) und Kai-Uwe Cohrs (rechts) vom TuS Obenstrohe gegen die HSG Neuenburg/Bockhorn auf

Die Saison 2000/2001 wurde damit zur wohl erfolgreichsten in der TuSO-Vereinsgeschichte, denn „im Sog“ der „Ersten“ führte Klaus Koring die 2. Männer-Mannschaft zum Titelgewinn in der Kreisliga sowie Peter Holm die 1. Frauen-Mannschaft zum Aufstieg in die Bezirksliga. Zur Belohnung gab es eine rauschende Meisterschaftsfeier aller Teams bei Freibier, Bratwurst und prächtiger Stimmung.



# Handball

Der Höhepunkt mit dem Aufstieg in die Oberliga sollte gleichzeitig einen Wendepunkt in der Handball-Abteilung einleiten. Nach dem nur eine Saison dauernden Oberliga-Abenteuer (2001/2002) beendeten in die Jahre gekommene Leistungsträger wie das Spielertrainer-Duo Adam Dawidziuk und Bernd Schwenker sowie Ulli Ruff, Fred Richter oder Henning Busch ihre aktive Laufbahn, die Erste stieg wieder in die Verbandsliga ab. Vor allem aus Mangel an vereinseigenen Nachwuchskräften – eine Entwicklung, die allen Handballsparten seit Beginn des neuen Jahrtausends stark zu schaffen macht – entschieden sich die Verantwortlichen im April 2002 zur Handball-Spielgemeinschaft mit anderen Vereinen aus Varel – diese HSG Varel hat bis heute Bestand.

## Handballer bauen auf Sand – mit Erfolg

Im Sommer des Jahres 1999 fügten die Handballer der Ersten dem Handballsport im TuS Obenstrohe eine neue Facette hinzu. Unter dem Motto „Raus aus den muffigen Hallen – rein in den warmen Sommersand“ wurde nach der regulären Saison der graue Lederball gegen einen bunten Gummiball eingetauscht, stieg man vom stumpfen Hallenboden barfuß auf den feinen Sandstrand des Nordseebades Dangast um und organisierte erstmals ein großes **Beachhandball-Turnier**.



Auf großes Zuschauerinteresse stößt seit 1999 jährlich das Beachhandball-Turnier des TuS Obenstrohe am Dangaster Nordseestrand.

Bei diesem Trendsport-Event, zu dem seit der erfolgreichen Premiere jährlich 1200 Handballer pilgern, steht selbstverständlich weniger der verbissene Kampf um Tore und Punkte im Vordergrund, sondern vielmehr der Spaßgedanke – und natürlich die berühmt-berüchtigten Beachpartys im Festzelt am Strand. Unter der Federführung von Oliver Götz, Henning Busch, Kai-Uwe Cohrs, Fred Richter und Wolfgang Busch aus der „Ersten“ sowie Wolfgang Sasse vom Handballbezirk Weser-Ems entwickelte sich das Dangaster Turnier – auch dank der Unterstützung von vielen weiteren Vereinsmitgliedern aus den Sparten Handball und Fußball – schnell zu einem Geheimtipp für feier- und spielfreudige Handballer aus der ganzen Republik und dem benachbarten Ausland.

Der TuS lockte sogar bekannte Nationalspieler wie Florian Kehrmann (TBV Lemgo), Tine Lindemann (Randers HK), Steffi Melbeck (Buxtehuder SV) oder Johannes „Jogi“ Bitter (u.a. Wilhelmshavener HV, SC Magdeburg) in schöner Regelmäßigkeit nach Friesland. Auch die deutschen Beachhandball-Nationalteams der Männer und Frauen nutzten das Dangaster Turnier zur Vorbereitung auf die Europa- und Weltmeisterschaften.

Innerhalb von nur sieben Jahren hat sich die Veranstaltung – seit 2004 halten Udo Ehlers, Peter Mostowski, Fred Richter, „Karlichen“ Könighaus und Wolfgang Sasse organisatorisch die Zügel in der Hand – in Zusammenarbeit mit der Stadt Varel und der Dangaster Kurverwaltung zum größten und vielleicht attraktivsten Beachhandball-Turnier in Deutschland entwickelt. So hat sich der TuS Obenstrohe mit diesem Turnierhighlight längst einen festen Platz im Saisonabschluss-Kalender vieler bundesdeutscher Handball-Begeisterter gesichert.

[www.beachhandball.ws](http://www.beachhandball.ws)

# Handball

Organisationsteam:

v. li.: Udo Ehlers, Ralf Kramer, Peter Mostowski, Fred Richter



Beachhandball-Turnier 2006

Sportbegeisterte Zuschauer säumen den Spielfeldrand

## **Trainer der Frauenmannschaften:**

Wolfgang Busch  
Udo Ehlers  
Peter Skibba  
Klaus Königshaus  
Menno Lühring  
Heiko Münkewarf  
Rainer Köhler  
Reinhold Vater  
Peter Holm

## **Trainer der 1. Männermannschaft:**

Herbert Renken  
Erich Klug  
Udo Ehlers  
Eckhart Kujas  
Klaus Waliczek  
Klaus Böttger  
Wilke Rieken (1983/84; Aufstieg in die Bezirksliga)  
Wolfgang Busch (1987 bis 1991; Bezirksklasse und Aufstieg in Bezirksliga)  
Heiner von Reeken (1991 bis 1993; Bezirksliga)  
Andreas Köhler (1993 bis 1996; Bezirksliga, Weser-Ems-Liga, Verbandsliga)  
Maik Radig (1996 bis 2001; Verbandsliga und Aufstieg in Oberliga)  
Bernd Schwenker/Adam Dawidziuk (2001/2002; Oberliga)

# Handball



# Handball



Na, wiedererkannt?



# Volleyball

1895 erfand in Holyoke, Massachusetts William G. Morgan, ein Leitender Sportlehrer im YMCA (Christlicher Verein Junger Männer), ein neues Spiel, das "**Mintonette**" genannt wurde und als Freizeitvergnügen vorzugsweise in Hallen und mit einer beliebigen Anzahl von Spielern gespielt wurde. Das Spiel entnahm in seinen Charakteristiken einiges vom Tennis und Handball.



*William G. Morgan  
(1870-1942)*

Nach einer Demonstration des Spieles im Jahre **1896**, die durch den YMCA in der Nähe von Springfield erfolgte, wurde der Name "**Mintonette**" durch "Volleyball" ersetzt. Am 7. Juli 1896 wurde das erste offizielle Spiel „Volleyball“ ausgetragen. Erst **1906** entdeckte Kuba Volleyball dank des nordamerikanischen Armeee-Offiziers Augusto York, der an der 2. Militärintervention auf dieser karibischen Insel teilnahm. In den darauf folgenden Jahren entwickelten sich die Regeln Stück für Stück weiter und sogar im 2. Weltkrieg wurde auf Volleyball nicht verzichtet.



*Springfield College  
7. Juli 1896*

Es war weder so unfertig wie Basketball noch erforderte es einen solchen athletischen Aufwand. Die ersten Regeln, formuliert von Morgan selbst, forderten ein Netz 1,98m hoch (6Fuß, 6Zoll); ein Fuß-Feld (7,62m x 15,24m), und eine beliebige Anzahl von Spielern. Ein Spiel bestand aus 9 Runden mit 3 Aufgaben für jedes Team in jeder Runde und es gab

keine Begrenzung in der Anzahl der Ballkontakte bevor dieser zum gegnerischen Feld gespielt wurde. Bei einem Fehler bei der Aufgabe war ein zweiter Versuch (wie im Tennis) erlaubt; und wenn ein Ball das Netz berührte, wurde es wie ein Foul betrachtet (mit Punktverlust oder Seitenwechsel).



*Young Men's  
Christian Association*



*Volleyball 1944*

Während der 53. IOC-Sitzung in Sofia/Bulgarien im September **1957** wurde ein Demonstrationsturnier für die IOC-Mitglieder gespielt, die dann entschieden, Volleyball in das Programm der XVII. Olympiade 1964 in Tokio aufzunehmen.

Ab **1974** wurde dann in Obenstrohe Volleyball gespielt, erstmals als Gruppe durch die Lehrkräfte und Angehörige der HS/OS.

**1978** wurde dann bereits die Abteilung Volleyball beim TUS Obenstrohe gegründet. Einige Spieler der ersten Stunde sind der Abteilung bis heute treu geblieben und noch genauso aktiv wie damals.



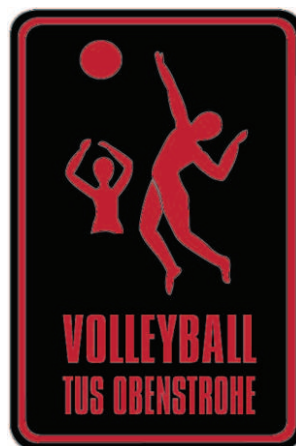
# Volleyball

Im Februar **1987** wurden dann in Ipamena (Brasilien) die ersten Beach-Volleyball Weltmeisterschaften gespielt. Gespielt wird im Sand, mit zwei statt sechs Akteuren pro Mannschaft. Im Sommer sind auch wir mal in Dangast anzutreffen und spielen dort im Sand Volleyball.

**1995** feierte dann der Volleyball sein 100 jähriges Bestehen. Das Jubiläum wurde in der ganzen Welt gefeiert mit Festlichkeiten, Veranstaltungen, Turnieren, Sonderstempeln und Briefmarken. 11 Jahre später, also genau 100 Jahre nachdem Kuba das erste Mal den Volleyball entdeckt hat, feiern wir nun **2006** mit dem TUS Obenstrohe unser 100-Jähriges in etwas kleinerem Rahmen, denn nach Informationen der FIVB (Fédération Internationale de Volleyball) spielen weltweit ca. 998.500.000 Menschen Volleyball.



*TUS Obenstrohe  
Volleyball 1985*



Wir hoffen, dass der Volleyball noch weitere 100 Jahre bestehen bleibt und somit unserer Abteilung, die aus Frauen und Männern von jung bis etwas älter besteht noch viel Freude bereitet.

*TUS Obenstrohe  
Volleyball 2006*



Volleyball ist eine Mannschaftssportart, die soziale Kompetenz fördert und keine aufwendige Ausrüstung erfordert. Die Grundtechniken sind leicht zu lernen und der Spaß und die Freude kommen dabei auch meistens nie zu kurz.

# Tischtennis

Um 1975 wurde von den Nachbarn des Landgerichtsweges (Peter Brühling – V. Reichel – S. Siegmann und Heino Sandgaard) eine Idee aufgegriffen und eine Tischtennisabteilung gegründet.

Von 1975 bis 1979 wurde als reine Hobbygruppe gespielt und es gesellten sich immer mehr interessierte Spieler hinzu.

Ab 1979 wurde dann an den Punktspielen teilgenommen.

In der Blütezeit von 1980 – 1993 mit ca. 40 aktiven Spielern waren 6 Mannschaften gemeldet.



2 Jugend-, 1 Damen- und 3 Herrenmannschaften spielten um Titel und Pokale. Foto aus dem Jahr 1983  
v. li.: Kujaw, Neid, Novatzki, Logemann, Rudloff, Gutzat, Sandgaard, Fiedler, Jansen

Saison 1992/1993



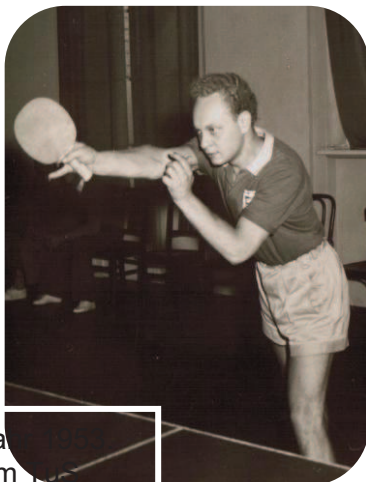
Die jetzige Gruppe besteht aus ca. 15 Aktiven. Es wird nach wie vor in der alten Turnhalle im Riesweg trainiert. Die 1. Herrenmannschaft nimmt an den Punktspielen in der 2. Kreisklasse teil. An den Trainingsabenden wird um Punkte gekämpft oder sich nur so als Hobby und Spaß beteiligt.

Zum Training steht auch eine neue Ballmaschine zur Verfügung. Es ist geplant, die Jugendabteilung wieder aufleben zu lassen.



Jugendmannschaft 1993/94

Unser ältester Spieler Rolf Backhaus kommt zu jedem Training ganz aus Dose (Ostfriesland) gefahren.



Rolf Backhaus im Jahr 2006  
Heute immer noch im  
Obenstroe aktiv



Die Mannschaft 2006

# Badminton

## Gründung der Badmintonabteilung

Die Frauen der Handballspieler des Tus Oberstrohe wollten 1975 nicht immer nur auf die Rückkehr ihrer trainierenden Männer warten, sondern suchten selbst eine sportliche Betätigung. Durch einen glücklichen Umstand kamen sie mit Badmintonspielern vom TuS Varel ins Gespräch. Wilfried Jürgens und weitere Vareler erklärten sich bereit, die Oberstroher Frauen zu trainieren.

Jeden Dienstag traf sich die Gruppe in der kleinen Sporthalle am Riesweg. Da keine Netze zur Verfügung standen, wurde über eine Zauberschnur gespielt. Auch die fehlenden Spielfelder und die mit nur 5 m zu geringe Hallenhöhe taten dem Spaß am Spielen keinen Abbruch. Mitte 1977 stand dann mit der neuen

Großraumhalle an der Plaggenkrugstraße eine wettkampfgerechte Sportstätte zur Verfügung.

Am 31. Mai 1978 wurde das erste Training für Jugendliche und Schüler durchgeführt. Ulla Biere, Walter und Horst Bojahr und Werner Krehl standen als Übungsleiter zur Verfügung.



## Punktspiele

Badminton ist eine der wenigen Sportarten, in denen Männer und Frauen gemeinsam ihre Punktspiele austragen. Eine Mannschaft besteht aus vier Herren und zwei Damen. Gespielt werden zwei Herrendoppel, ein Damendoppel, drei Herreneinzel, ein Dameneinzel und ein Mixed.

In der Saison 1977/78 nahm erstmals eine Erwachsenenmannschaft am Punktspielbetrieb teil.

Foto: 1. Mannschaft 1978 →



Für einige Spielzeiten konnten wir auch eine zweite Mannschaft melden. In der Saison 1997/98 nahmen sogar drei Mannschaften am Punktspielbetrieb teil.

Die 1. Mannschaft schaffte, ohne eine Meisterschaft zu erringen, nach und nach den Aufstieg bis in die Bezirksliga. Bedingt durch eine Staffelform mussten wir nach einem Jahr aber leider wieder absteigen. Die bisher einzige Meisterschaft erreichte die 1. Mannschaft in der Saison 2003/2004 in der Kreisliga.

Fast alle Mannschaftsspieler kommen aus dem eigenen Verein. Wechsel von anderen Vereinen bzw. zu anderen Vereinen gab es recht selten. Die nachrückenden Jugendlichen konnten immer problemlos integriert werden. Im Jugend- und Schülerbereich konnten wir nicht jedes Jahr mit Mannschaften an den Punktspielen teilnehmen. Trotzdem gelang es mehr und mehr, die Meisterschaft in den verschiedenen Staffeln zu erreichen.

## Turniere

Neben den Punktspielen beteiligten sich die Oberstroher auch an diversen Turnieren. Dabei konnten mehrere Turniersiege und viele gute Platzierungen erreicht werden.

Besonders erfolgreich war bei den Schülern Ben Hüttmann und bei den Jugendlichen Dimitri Bangert. Beide konnten in ihren Altersklassen bis in die Bezirksspitze vordringen.



# Badminton

## Obenstroher Turniere

Aus Anlass des 75-jährigen Vereinsjubiläums veranstaltete die Badmintonabteilung 1981 ihr erstes Mannschaftsturnier. Von 1981 – 2001 wurden 19 Turniere durchgeführt. Dabei konnten wir Mannschaften aus Berlin, Bayern, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und den Niederlanden bei uns begrüßen.

### Badminton-Turnier 1991

ma Obenstrohe. Die Badminton-Abteilung des TuS Obenstrohe veranstaltet alljährlich seit zehn Jahren ein Mannschaftsturnier. Bevor Niedersächsische Landwirtschaftsminister und Bürgermeister der Stadt Varel, Karl-Heinz Funke, die Siegerehrung vornehmen konnte, mußten in der Obenstroher Großraumsporthalle 192 Spiele absolviert werden. Der Sieger der letzten drei Jah-

### Veendam siegte nach 192 Spielen

re, BC Berlin, kam in diesem Jahr „nur“ auf Platz zwei. Die aus Veendam (Niederlande) kommende Mannschaft konnte die Siegesserie der Berliner

stoppen. In diesem Jahr wurden alle zwölf teilnehmenden Teams mit Pokalen bedacht. Die Mannschaft der Obenstroher kam nach Löhne auf den vierten Rang. Turnierleiter Werner Krehl erhielt auch in diesem Jahr ein großes Lob von den angereisten Mannschaften für die reibungslose Organisation, aber auch für den im Hallenvorraum durchgeführten „Badminton-Treff“.



Mit Pokalen zeichneten Werner Krehl und Bürgermeister Funke die Sieger des Badminton-Turniers aus. Bild: Maschmeyer

Neben dem Spielbetrieb war bei allen auch die Sportlerfete sehr beliebt. Lange in Erinnerung bleiben dürfte das Obenstroher Turnier auch einigen Sportsfreunden aus Bayern. Nach einem nächtlichen Streifzug durch Varel konnten sie ihre Unterkunft, die in einem „roten Backsteinhaus“ sein sollte, nicht wiederfinden. Mit Hilfe der Polizei und der Turnierleiter wurde aber das Quartier im „roten Backsteinhaus“ doch noch gefunden.

Auch im Jugendbereich wurden einige Mannschaftsturniere veranstaltet. Neben den Mannschaftsturnieren wurden auch mehrere Einzel- und Doppeltourniere veranstaltet bzw. Kreis- und Bezirksturniere ausgerichtet.

### Jugend-Bezirksranglisten-Turnier



## TuS Obenstrohe holt sich Smiley-Cup

TuS Waddewarden: Erstes überregionales Badminton-Turnier

jb Waddewarden. Jetzt fand in der Sporthalle in Waddewarden das erste überregionale Badminton-Mini-Turnier statt. Gewinner des „Smiley-Cups“ ist die Mannschaft des TuS Obenstrohe. Acht Mannschaften haben teilgenommen. Allerdings hat das schlechte Wetter auch auf dieses Turnier Auswirkungen gehabt. So meldete sich die Mannschaft aus Petkum bei Ernden kurzfristig ab. Der Ausfall wurde durch das Antreten einer zweiten Waddewardener Mannschaft ausgeglichen. Das Endergebnis sieht wie folgt aus: 1. Platz: TuS Obenstrohe; 2.

Platz: SV Wiesede-Upshört-Wiesedermere I; 3. Platz: SC Waddewarden I; 4. Platz: SC Waddewarden II; 5. Platz: SV Nordenham I; 6. Platz: SV Nordenham II; 7. Platz: Wardenburger Turnverein; 8. Platz: SV Wiesede-Upshört-Wiesedermere II.

Für die Altersgruppe sieben bis zehn Jahr finden noch keine Punktspiele statt, deshalb ist ein solches Turnier die einzige Gelegenheit, außerhalb der eigenen Mannschaften sich mit anderen im Wettkampf zu messen.

Die Aussicht, einen der Pokale zu gewinnen, die von Wal-

ter Niemand (2. Vorsitzender des SCW) gestiftet wurden, ließ viele Kinder die Regeln total vergessen. Die freundliche und gelöste Stimmung unter allen Teilnehmern war es auch, die der Landrätin Karin Evers-Meyer beim Zuschauen besonders auffiel. Mit einer Spende von 100 DM, die sie dem Vereinsvorsitzenden Markus Schaffrath übergab, sollen neue Bälle gekauft werden. Selbst die Bundestagsabgeordnete Gabriele Iwersen war zur Siegerehrung gekommen und auch von ihr konnte der SCW eine Spende von 100 DM entgegennehmen.



Die siegreichen Teams des ersten überregionalen Badminton-Mini-Turnieres, das der TuS Waddewarden jetzt ausrichtete. Bild: privat

## Reisen

Aufgrund der vielfältigen Kontakte zu anderen Vereinen unternahmen wir auch mehrere Reisen. Berlin, Stockstadt (Bayern), Timmerlah (Braunschweig), Bückeburg, Löhne (NRW), Altenberge (NRW) und Veendam (Niederlande) wurden ein- oder mehrmals besucht.



Turnier in Berlin 1990

## Kurzgefasst

- Hildburg aus Obenstrohe und Andy aus Tjimmerlah haben geheiratet. Kennengelernt hatten sie sich beim Jugendmannschaftsturnier.
- Dimitri Bangert wurde 2003 mit dem Sport-Oskar des TuS Obenstrohe für seine sportlichen Erfolge ausgezeichnet.
- Abteilungsleiter der Badmintonabteilung war bis 1977 Ulla Biere. Seit 1977 ist Werner Krehl Leiter der Abteilung.

# Badminton



# Schwimmen

## Die Schwimmabteilung – Der Versuch einer kleinen Chronik

Unsere Schwimmabteilung ist noch ziemlich jung: **1988** hatte Frank Tilch, ein aktiver junger Schwimmer, die Idee, das Angebot des TuS Obenstrohe um ein „Eltern-Kind-Schwimmen“ zu erweitern. Da er selbst noch zu jung war, um die Verantwortung für die Gruppe zu übernehmen, bat er seine Mutter Gudrun Tilch um Unterstützung. Gemeinsam mit ihr leitete er die damals 15-köpfige Gruppe, um Kindern den ersten Kontakt mit Wasser zu ermöglichen und ihnen zu zeigen, wieviel Spaß es macht, sich darin zu bewegen.

Im Jahr **1990** übernahm Annemarie Lambertus diese „Wassergewöhnungsgruppe“.

Aber wohin mit den mittlerweile guten Schwimmern? In einem Brief an die Stadt Varel baten die Kinder gemeinsam mit ihren Übungsleitern um Übungszeiten im Hallenbad.

Mit deren Bewilligung im Jahre **1995** konnte eine zusätzliche „Leistungsgruppe“ am Samstagvormittag aufgebaut werden. Der TuS Obenstrohe trat dem Deutschen Schwimmverband bei und konnte damit dann auch tatkräftig in das Wettkampfschehen in der Region eingreifen. Mehrere Übungsleiter und engagierte Eltern erwarben in einem Lehrgang den Kampfrichterschein, um den Kindern die Teilnahme an regionalen Wettkämpfen zu ermöglichen.

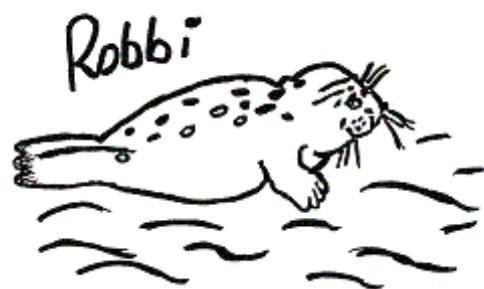
Die Schwimmer der Leistungsgruppe nahmen immer wieder mit guten Erfolgen an Wettkämpfen teil, die Kleineren machten bei so genannten Vielseitigkeitsprüfungen mit, in denen sie ihr Können unter Beweis stellen konnten. Um ihre Vereinszugehörigkeit zu zeigen, wurden 1995 die Kinder mit T-Shirts ausgestattet, die unser Logo „Robbi“ zeigen. Sehr praktisch: Das leuchtende Blau erleichtert das Zusammenfinden der Kinder im Gewimmel eines Schwimmwettkampfes enorm.



Ab dem folgenden Jahr wurde sie tatkräftig unterstützt von Gaby Block und auch beide Ehemänner wurden in die Arbeit mit den Kindern eingebunden.

Gemeinsam entschied man, das Konzept zu verändern, da die Übungsleiter feststellen mussten, dass die Anwesenheit der Eltern oft eher störte als weiterhalf. Um dennoch die Sicherheit der Kleinen zu gewährleisten, wurden jugendliche Schwimmer, aber auch engagierte Eltern von Schwimmkindern mit eingebunden und manch einer konnte sogar als Übungsleiter gewonnen werden. Oftmals engagierten sich ganze Familien.

Mit dieser tatkräftigen Unterstützung konnte zu den freitags stattfindenden Gruppen „Wassergewöhnung“ und „Seepferdchen“ eine Gruppe für „Fortgeschrittene“ eingerichtet werden, die sich regelmäßig montags traf.



Aber nicht nur im Schwimmbad herrschte ein reges Treiben: Die überaus engagierten Übungsleiter sorgten auch drum herum für ihre Schwimmkinder. Regelmäßig ging es zum Weihnachtsmärchen ins Theater, im Sommer stand das traditionelle Zeltlager, zuerst am Bäker, später dann in Bockhorn auf dem Programm. Eine Zeitung wurde erstellt, die über das Neueste aus der Abteilung berichtete.

# Schwimmen

Über die Jahre engagierten sich viele Übungsleiter in der Schwimmabteilung.

An dieser Stelle sei allen nochmals unser herzlicher Dank ausgesprochen. Entschuldigt, wenn ihr eure Namen hier nicht wieder findet! Alle habe ich nicht herauskriegen können und deshalb habe ich lieber ganz auf ihre Nennung verzichtet.

Namentlich zu erwähnen sind aber bestimmt drei Übungsleiter: Frank, der die Welle ins Laufen brachte, Annemarie, die durch ihr langjähriges Engagement als Abteilungsleiterin überhaupt dafür sorgte, dass aus einer guten Idee mehr wurde. Nicht zuletzt geht ein großer Dank an Ulf Betke, der sich nach Annemaries Ausscheiden überreden ließ, die Abteilungsleitung zu übernehmen und diesen Posten auch jetzt noch inne hat, obwohl er mittlerweile in Oldenburg studiert.

Und damit sind wir in der Gegenwart angekommen.

## Wie geht es der Schwimmabteilung heute?

Ungefähr 90 Kinder und Jugendliche werden von uns in vier Gruppen betreut.

In der „**Wassergewöhnungsgruppe**“ betreuen wir unsere Kleinsten. Spielerisch machen wir sie mit dem Element Wasser vertraut und machen die ersten Schwimmübungen. Drei Übungsleiter, Ulf Betke, Linda Zerner und Andrea Janßen und zwei Helfer kümmern sich dabei um die Kinder. Und glücklicherweise gibt es auch hier für Engpässe immer wieder engagierte Eltern...



Wichtiger ist uns allerdings auch, unseren Kindern eine fundierte Ausbildung zu geben, ihnen einen guten Schwimmstil zu vermitteln und sie in erster Linie zu sicheren Schwimmern zu machen.

In diesem Sinne versuchen wir unsere kleine, aber feine Abteilung zu erhalten und hoffen auch weiterhin auf die treue Unterstützung der Eltern.

Im fliegenden Wechsel kommen dann unsere „**Seepferdchenkinder**“. Viele von ihnen haben nach einem Jahr Wassergewöhnung ihr Seepferdchenabzeichen erschwommen oder stehen kurz davor. Hier üben wir weiterhin spielerisch die Grundbewegungen.



Die Jüngsten der Leistungsgruppe bei den Stadtmeisterschaften 199...

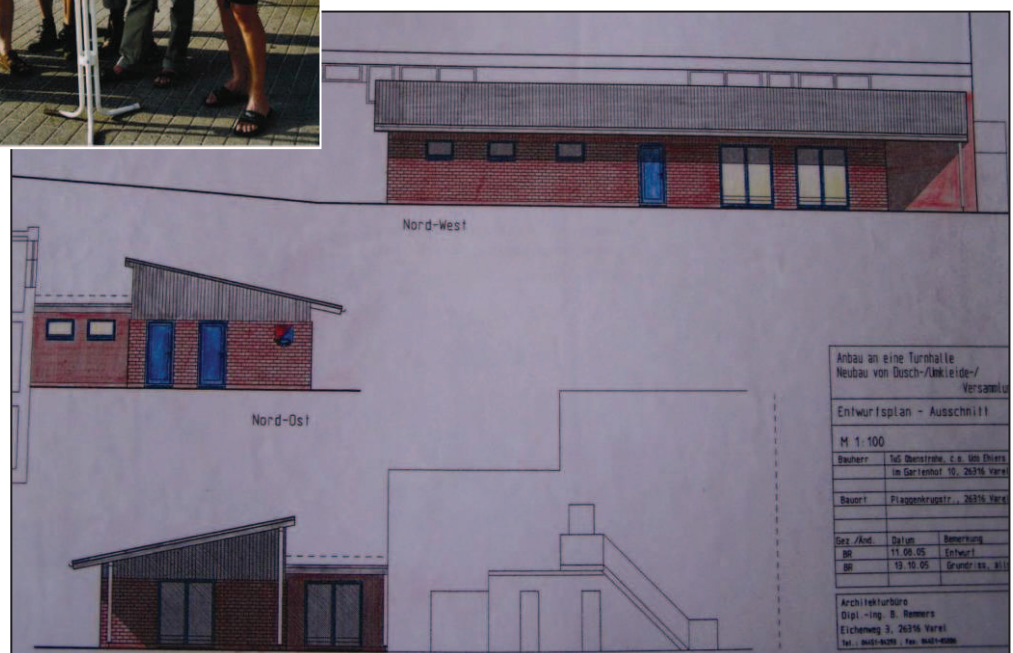
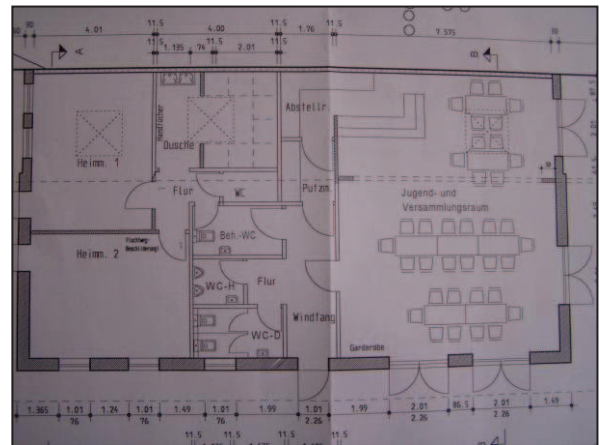
## Wenn man nur noch von der Vergangenheit erzählt, dann ist man alt!

Darum wollen wir, wenn auch nur auf einer der letzten Seiten, die Zukunft des TuS Oberstrohe ansprechen und zeigen, wie aktiv und jung wir sind!

Im Jubiläumsjahr haben wir damit begonnen, ein Vereinsheim zu bauen.

Nach vielen Diskussionen entsteht das Gebäude, zusätzlich mit zwei Umkleidekabinen ausgestattet, als Anbau an die Sporthalle Oberstrohe.

Der Vorstand und der Turn- und Sportrat hoffen, dass durch diese Maßnahme das Vereinsleben weiter ausgebaut und in diesen Räumen stets ein gesunder sportlicher Geist herrschen wird.



## **Herzlichen Dank !**

Der Druck dieser Broschüre war nur möglich, weil sich Sportler aus unserem Verein für diese Arbeit zur Verfügung gestellt haben. Dafür möchte sich der TuS Obenstrohe bei folgenden Personen ganz herzlich bedanken:

<b>Jürgen Plorin</b>	-	<b>Turnen</b>
<b>Manfred Pfeifer</b>	-	<b>Fußball</b>
<b>Henning Busch</b>	-	<b>Handball</b>
<b>Werner Krehl</b>	-	<b>Badminton</b>
<b>Ernst Stoffers</b>	-	<b>Tischtennis</b>
<b>Andrea Janssen</b>	-	<b>Schwimmen</b>
<b>Jürgen Uthmann</b>	-	<b>Volleyball</b>

Ein besonderer Dank geht weiter an

**Edith Rinne,**

die alle Beiträge zusammengestellt hat und für ein besonders schönes Layout gesorgt hat.

Für die finanzielle Unterstützung bedanken wir uns bei

- LzO Varel-Obenstrohe
- CCV-Verlag, Varel-Obenstrohe
- Jever Brauerei, Jever

# Eine neue Generation für die nächsten 100 Jahre



# Eine neue Generation für die nächsten 100 Jahre





